Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł**, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Sonnabend, den 16. Februar 1929 — Nr. 39

Wir bekämpfen den Haß.

Rede des Abg. Will (Deutscher Parlamentarischer Klub) in der Außenkommission des Sejm vom 13. Februar 1929.

Hohe Kommission! Es sei mir gestattet, kurz auf die Vorwürfe zu antworten, die hier an die Adresse der Deutschen in Polen gerichtet wurden, sowie an die Adresse unseres verehrten Klubvorsitzenden anläßlich seiner Ausführungen zum Exposé des Außenministers. Gleichzeitig will ich mit einer gewissen Ideologie polemisieren, die uns das Recht zur Pflege der eigenen Kultur in Polen abspricht; diese Ideologie belastet auch die polnische Außenpolitik.

Es verhält sich nicht so, wie hier ein Kommissionsmitglied behauptete, daß Minderheitsfragen nur die Innenpolitik einzelner in Frage kommender Staaten angingen. So war es allerdings vor dem großen Kriege. Allein dieser Grundsatz erinnert lebhaft an die berüchtigte Maxime, die in Europa nach dem Dreißigjährigen Kriege herrschend war: cuius regio, eius religio.

Heute schämt sich die kulturelle Menschheit in ihrer überwältigenden Mehrheit jenes schändlichen Grundsatzes. Aber er spukt immer noch auf dem Gebiet des Volkstums. Die Mehrheitsvölker in verschiedenen Staaten stehen den völkischen Minderheiten mit Mißtrauen, Ablehnung, ja oft mit Haß gegenüber und trachten jenen die Sprache, Sitten und Kultur der Mehrheit aufzuzwingen. **Doch nicht umsonst hat die Blüte der Menschheit im Weltkriege ihr Leben zum Opfer gebracht; aus dem Blut der Gefallenen erhebt sich das Morgenrot einer neuen Zeit, einer Zeit wahrhafter Freiheit und Völkerverbrüderung. Die Minderheitenfrage ist eine europäische Frage geworden, ein Problem der internationalen Politik.**

Es nimmt wahrlich wunder, daß man in Polen, im Volke der Mickiewicz', Slowacki und Krasiński, heute so oft diese Freiheit vergißt, daß im Volke Kosciuszkos Strömungen vorhanden, die dieser Verbrüderung feind sind. Ist das wiedererstandene Polen in Wirklichkeit der Christus der Völker, in dessen Rolle es von dem Seherauge Krasińskis geschaut wurde? Ist es wenigstens ein Christus für seine nationalen Minderheiten? Es könnte ein solcher sein, und wird es unzweifelhaft werden, soweit je ein Ideal Wirklichkeit werden kann, wenn die Grundsätze, die heute noch sehr zaghaft seitens einiger Vertreter der polnischen Linken, der wahren polnischen Demokratie ausgesprochen werden, im bürgerlichen Zusammenleben ihre volle Verwirklichung finden werden.

In dieser Richtung muß sich auch die polnische Außenpolitik bewegen, ihr Ziel muß die

Völkerversöhnung

sein. Ihre Stimme wird gewichtig, ihre Rolle in der Völkerpolitik entscheidend sein, wenn ihre Worte durch entsprechende Taten auf dem Gebiet der Innenpolitik Unterstützung finden werden. Geringfügige Einzelheiten können auf diesem Wege einen erfolgreichen Schritt bedeuten; als ein solcher muß z. B. der vornehm gehaltene Ton des Ministerexposés bezeichnet werden. Die Gassenpresse konnte das Exposé des Ministers nicht zu Hetzartikeln gegen die Deutschen in Polen mißbrauchen, wie sie es anläßlich des Auftritts des Herrn Ministers in Lugano und anläßlich seines Presseinterviews fertig brachte. Dabei bilden solche Hetzartikel eine große Gefahr nicht nur für die deutsche Minderheit, sondern für das gesamte Staatsleben überhaupt. Durch den sachlichen Ton seines Exposés hat der Herr Minister zur Schwächung der vorhandenen Gegensätze beigetragen. Leider haben die Reden einiger Kommissionsmitglieder den entgegengesetzten Eindruck hervorgerufen. Anerkennung gebührt dem Herrn Minister auch für die Feststellung der Tatsache, daß die Hindernisse auf dem Wege der deutsch-polnischen Annäherung in der öffentlichen Meinung beider Völker begründet sind. Leider haben einige Herren auch dies Thema in sehr subjektiver, wenig sachlicher Weise erörtert. Doch sieht auch der Herr Minister auf polnischer Seite nur Mißtrauen, auf deutscher dagegen die Notwendigkeit eines gewissen Hasses Polen gegenüber. Seine Ansicht begründet der Minister mit historischen Tatsachen aus der Vergangenheit und Gegenwart.

Mißtrauen und Haß.

Aber meines Erachtens lehrt uns gerade die Geschichte, daß man von einem Haß des deutschen Volkes gegen Polen nur mit sehr weitgehenden Einschränkungen reden kann. „Euch ging man entgegen und sang euch eure Lieder", sagt Mickiewicz zu den polnischen Emigranten, und meint die Bewohner Dresdens und andere deutsche Bürger, welche die polnischen Flüchtlinge als Vorkämpfer der Freiheit freudig begrüßten.

Sehen Sie sich, meine Herren, die zweibändige Gedichtsammlung an, die unter dem Titel „Polenlieder deutscher Dichter" in Krakau 1917 und 1918 im Verlage des Polnischen Obersten Nationalkomitees erschienen ist, und Sie werden sich überzeugen, mit welcher Begeisterung die Auslese des deutschen Volkes seine Gefühle der Bewunderung und Anerkennung dem polnischen Volke gegenüber zum Ausdruck bringt. Allgemein bekannt sind die Proteste deutscher Demokraten aus der Zeit des „Völkerfrühlings" gegen die Teilungen Polens und die Beteiligung Preußens an denselben. **Zeugt es von Haß gegen Polen, daß fast die ganze polnische Literatur seitens deutscher Verleger in deutscher Uebersetzung herausgegeben und damit der Welt zugänglich gemacht worden ist? Daß ich hier nur an die „Bauern" Reymonts und den Verlag Diederichs-Jena erinnere. Haben doch bedeutende Vertreter der polnischen Literatur zum Teil erst im deutschen Gewande den Lorbeer des Ruhmes erlangt! Wo ist hier Haß? Warum wird stets das uns Trennende betont, das uns Einende verschwiegen? Nichts als Lüge ist die Behauptung, der Deutsche könne nicht des Polen Bruder sein. Falsch ist auch die Behauptung, daß das heutige Deutschland Polen hasse. Die einflußreiche „Allgemeine deutsche Lehrerzeitung" beweist es ausdrücklich, daß die deutsche Lehrerschaft, die deutsche Schule im Geist der Völkerversöhnung arbeiten. Dieselbe Mission erfüllt der „Volkserzieher" und viele andere Zeitschriften. Diese Arbeit der deutschen Schule sowie der geistigen Führer des deutschen Volkes bilden die sicherste Grundlage des Friedens, einer besseren Zukunft. Erst auf diesem Fundamente können die Politiker einen dauerhaften Bau errichten. Daher müssen wir vor allem auf diese Tatsachen unser Augenmerk richten und nicht einseitig nur die Stimmen anführen, die über Polen ungünstig urteilen.**

Aber der

„Drang nach Osten"!

Besteht er denn nicht? Vielleicht. Wenigstens hat es ihn in der Vergangenheit gegeben. Aber wir können diese Erscheinung auch bei anderen Völkern beobachten: Frankreich hat im 17 Jahrhundert Elsaß-Lothringen an sich gerissen; das unabhängige Polen ist bis Moskau, bis ans Schwarze Meer vorgedrungen, und das wiedererstandene Polen hat die Traditionen Boleslaw des Tapferen erneuert; Rußland hat seine Herrschaft bis an das Gestade des Stillen Ozeans ausgedehnt, und was soll erst von England gesagt werden! Die psychologische „Haßformel" reicht zur Erklärung dieser Erscheinungen nicht aus.

Warum wird heute für vergangene Sünden preußischer absolutistischer Herrscher das ganze deutsche Volk verantwortlich gemacht? Warum sollen wir dafür büßen, die wir polnische Bürger sind? Sind nicht unsere Vorfahren zum größten Teil durch polnische Magnaten ins Land gerufen worden und haben sie diesem nicht große Dienste geleistet? Warum soll nun uns gegenüber eine Vergeltungspolitik als ultima ratio angewendet werden?

Schreibt doch Chmielowski in seiner „Nauka o Polsce Współczesnej" über unsere Landsleute folgende: „Das eingewanderte deutsche Element unterlag in Polen schneller Polonisierung und schuf so einen sehr guten polnischen Typus mit beibehaltenen deutschen Tugenden. **Viele große Polen verdanken einem Tropfen deutschen Blutes ihre schöpferisch-aufbauenden Fähigkeiten."** Soll ich Namen aus der Vergangenheit oder aus der Gegenwart anführen? Es erübrigt sich.

Auch wir wollen gute polnische Bürger sein, wie unsere polonisierten Landsleute, **nur mit dem Unterschiede, daß wir uns nicht, wie jene, entnationalisieren wollen.** Wir wollen so handeln, wie

die Polen Deutschlands,

in deren Namen der „Dziennik Berliński" vom 11. 11. 28 erklärt: **„Wir, die wir von den Vorfahren den heiligen katholischen Glauben und die polnische Sprache überkommen haben, sind durch Fügung Gottes des Allmächtigen unzertrennlich mit der nationalen polnischen Kultur verbunden ... Polen ist unsere einzig wahre, gütige Mutter."** Diesem herrlichen politischen Credo der Polen Deutschlands ist das unsere ähnlich. **Wie jene der deutschen Republik und der polnischen Kultur Treue geloben, so geloben wir die Treue der polnischen Republik und der deutschen Kultur.** Auch wir bekennen, daß wir durch Gottes Fügung unzertrennlich mit der nationalen deutschen Kultur verbunden sind, deren uns zu schämen wir wahrlich keinen Grund haben. Es ist überflüssig, daß man uns, wie hier geschehen, vor allem auf § 89 der Konstitution verweist. Die Menschen sprechen oft und viel von den Tugenden, die sie nicht besitzen. Wir brauchen von unserer Treue zur polnischen Republik nicht viel zu reden, denn die Treue ist eine ständige Eigenschaft unseres Volkscharakters. Sienkiewicz, den sicher niemand der Deutschfreundlichkeit zeihen wird, stellt in seiner Trilogie sogar deutschen Söldnern das Zeugnis aus, daß sie der polnischen Republik Treue bis zum Tod gehalten. Und wir sind Bürger.

Jeder, welcher uns der Unloyalität und feindlicher Gesinnung dem polnischen Staate gegenüber verdächtigt, setzt sich bewußt oder unbewußt mit der Wahrheit in Widerspruch.

Daher befremdet uns der Vorwurf des Herrn Ministers, daß die Minderheitenfrage das zweite wichtige Hindernis auf dem Wege der deutsch-polnischen Verständigung bildet, **ein Vorwurf, der durch einige Herren Vorredner sehr begierig aufgegriffen wurde.** Daher hat auch unser verehrter Präses derartige Vorwürfe ganz energisch zurückgewiesen. Wir wollen ein

Bindeglied, kein Hindernis

sein. Der Herr Minister geruhte die gute Lage der deutschen Minderheit in Polen der unvergleichlich schlechteren der polnischen Minderheit Deutschlands gegenüberzustellen. Als polnischer Bürger fühle ich mich weder berufen, noch habe ich die Absicht, als Verteidiger der deutschen Minderheitspolitik aufzutreten. Ich werde mich auch nicht damit beschäftigen, den Vergleich des Herrn Außenministers zu analysieren. Vom staatsbürgerlichen Standpunkt aus möchte ich betonen, daß der Geist der Geschichte soviel Unheil über Polen gesandt hat, damit das polnische Volk nach Wiedererlangung seiner Staatlichkeit bei sich ein Regiment der Freiheit und Volksbeglückung aufrichte, nicht aber die Methoden der früheren Teilungsmächte nachahme, die es theoretisch verurteilt.

Wir Deutschen Polens wünschen der polnischen Minderheit in Deutschland ungehemmte Entwicklungsmöglichkeiten auf kulturellem Gebiet. Was uns betrifft, so muß ich der Ansicht des Herrn Ministers, besonders aber der Meinung des Abg. Löwenherz zuwider, mit allem Nachdruck im Einvernehmen mit unserem Herrn Vorsitzenden betonen, daß unsere Lage in Polen in kultureller Beziehung sehr viel zu wünschen übrig läßt. Die vom Abg. Löwenherz angeführten Zahlen über das deutsche Schulwesen in Polen entsprechen nicht der heutigen Wirk-

Der aufgelöste schlesische Sejm.

Verschiedene Meldungen aus Warschau.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

ly. **Warschau, 15. Februar.**

Die offiziöse „Epoka" befaßt sich in einem längeren Artikel mit der Auflösung des Schlesischen Sejm. Im Gegensatz zu den deutschen Pressemeldungen stellt sie fest, daß die Schließung keineswegs eine deutschfeindliche Maßnahme bedeute, vielmehr sei sie aus dem Grunde erfolgt, weil der Sejm seiner Aufgabe nicht gewachsen war. Was den Termin der Neuwahl anbetrifft, so behalte sich die Regierung die ihr zur Verfügung stehenden 45 Tage zur Prüfung der unvollendeten Neuwahlordnung vor. Auf diese Weise dürfe die Neuwahl erst Mitte Juni stattfinden.

Die Verhaftung des Abgeordneten Ulitz wird ebenfalls von der „Epoka" als kein deutschfeindlicher Schritt angesehen. Sie sei nur deshalb erfolgt, weil die Auflösung des Sejm die Handhabe hierzu bot. Der Schlesische Sejm sei, nicht wie die deutsche Presse behauptet, deshalb geschlossen worden, um den deutschen Abgeordneten verhaften zu können.

Um das Innenministerium.

Warschau, 15. Februar. Die Senats-Haushaltskommission hat gestern einen überaus wichtigen Schritt unternommen. Sie hat nämlich den Dispositionsfonds des Innenministeriums, der bekanntlich gestrichen worden war, wieder in den Etat eingesetzt. Da anzunehmen ist, daß auch das Senatsplenum diesem Beschlusse folgen wird, so ist jetzt die abermalige Prüfung der Vorlage so gestellt, daß es sich nicht um ein Vertrauen oder Mißtrauen ihm gegenüber handelt, sondern nur um die Verminderung von Beträgen zur Bekämpfung des Kommunismus und der Spionage. Dieser Begründung konnte sich das Haus natürlich nicht verschließen. Skladkowski kam in seiner Rede auch auf die nationalen Gegensätze zu sprechen und stellte fest, daß die Teilnahme der nationalen Minderheiten an der Selbstverwaltung die Gegensätze erheblich schwäche.

Die Hand des Todes.

Warschau, 15. Februar.

Am heutigen Freitag soll das Urteil in dem bekannten Prozeß der beiden Fürsten Radziwill um die Herausgabe der Nieświeź-Güter im Werte von 125 Millionen Goldzłoty bekanntgegeben werden. Inzwischen ist die Nachricht eingetroffen, daß am 11. Februar der Fürst Aleksander Radziwill, der als Kläger auftrat, plötzlich gestorben ist. Das Urteil, das ihn um eine Hoffnung ärmer oder aber um die große Summe reicher gemacht hätte, wird ihn also nicht mehr unter den Lebenden treffen.

Verkehr, Frost, Kohle.

Warschau, 15. Februar.

Das Verkehrsministerium hat berechnet, daß der Schaden, der infolge der starken Fröste allein aus der Nichtabfertigung der Güterzüge und der Beschädigung des Fuhrparks erwachsen ist, den Betrag von 50 Millionen Zloty übersteigt. In diesen Betrag nicht eingerechnet ist die Beschädigung von Lokomotiven, die an eine so tiefe Temperatur nicht gewöhnt sind.

Jetzt hat die Kälte etwas nachgelassen, aber die Schneeverwehungen bilden große Hindernisse im Eisenbahnverkehr, denen in absehbarer Zeit eine Ueberschwemmungskatastrophe folgen dürfe. Die Behörden haben bereits Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, aber trotzdem wird großer Schaden befürchtet.

Der Kohlenmangel ist nach wie vor sehr stark und hat zur Schließung von mehreren Fabriken geführt. Die Bevölkerung erhält Rationen zu 10 Kilo Kohle in den Geschäften, und nach diesen geringen Rationen stehen die Leute stundenlang in langen Schlangen auf den Straßen an. Mehrere Kohlenhändler, die größere Mengen verkauften, wurden verhaftet.

lichkeit. Unser Schulwesen im ehem. Kongreßpolen z. B. schmilzt von Jahr zu Jahr dahin, wie der Schnee an der Märzsonne. Von 564 deutschen Volksschulen, die wir im Jahre 1919 hatten, besitzen wir gegenwärtig kaum 100. Rein deutsche Schulen gibt es in Mittelpolen überhaupt nicht. Es gibt nur utraquistische Schulen, denn fast ohne Ausnahme wird in den sogen. deutschen Schulen außer der polnischen Sprache auch die Geschichte und die Erdkunde polnisch erteilt.

Es ist hier nicht der Ort, eingehend über das deutsche Schulwesen zu sprechen, noch ausführlich mit dem Abg. Löwenherz zu polemisieren. Es sei nur noch festgestellt, daß wir bereits mehrere Kreise haben, wo infolge der Tätigkeit der Schulinspektoren die ehem. deutschen Schulen spurlos verschwunden sind; so gibt es im Kreise Kolo für eine deutsche Bevölkerung von rund 8300 Seelen seit einigen Jahren keine einzige deutsche Schule. Und wie steht es um das deutsche Schulwesen in der Wojewodschaft Lublin, wie in Wolhynien! Abg. Löwenherz ist wirklich schlecht unterrichtet, schlecht unterrichtet ist leider auch der Herr Minister. Tatsache ist, daß infolge der Stellung, welche unsere Regierung und die Mehrheit des Volkes bisher eingenommen haben, das deutsche Schulwesen Mittelpolens sich auf schiefer Ebene fortbewegt, unaufhaltsam dem völligen Untergange entgegengeht. Dies ist eine traurige unwiderlegbare Tatsache.

Daß andererseits die

Entnationalisierungstendenzen

in Deutschland nicht so stark sind, wie man sie bei uns darstellen möchte, davon zeugt endlich ein Vergleich, wie ihn nach Kucharski die Zeitschrift „Swiat", Nr. 2 von 1929, anführt: **„Ein Pole kann im reichen, mächtigen Deutschland jahrzehntelang ansässig sein, ohne sich zu germanisieren. Wenn sich dagegen ein Deutscher in Polen niederläßt, beginnt er sich nach wenigen Jahren zu polonisieren, und seine Kinder sprechen gewöhnlich schon besser polnisch als deutsch."** Auch diesen Vergleich will ich nicht näher untersuchen, noch die Folgerungen, die Kucharski daraus zieht.

Eines nur will ich noch zum Schluß sagen: Wie der Pole in Deutschland als guter Staatsbürger nicht daran denkt, sich zu germanisieren, so kann und wird auch der Deutsche in Polen ein guter Staatsbürger sein, ohne sich bis zur Aufgabe seines angestammten Volkstums zu polonisieren. Möge die autochthone polnische Gesellschaft, denn nur an deren Urteil liegt uns etwas, wissen und überzeugt sein, daß wir gleichlaufend mit dem Bestreben um die Erhaltung der eigenen Kultur mit allen Kräften die Synthese der polnischen und deutschen Kultur erstreben. Diese zwei Kulturprinzipien werden in unseren Herzen ein unlösliches Ganzes bilden, wenn das polnische Volk uns Vertrauen entgegenbringen und uns nicht immerwährend des Staatsverrats verdächtigen wird. Wir wollen, wie ich schon betonte, ein Bindeglied zwischen zwei großen Völkern sein, mögen uns daher die maßgebenden Faktoren nicht als ein ernstliches Hindernis auf dem Wege der Verständigung beider Völker einschätzen. Diese Verständigung ist sowohl für die Mehrheitsvölker als auch für die völkischen Minderheiten beider Staaten eine Lebensnotwendigkeit. Eine solche ist auch der Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland. Doch das wurde hier schon genügend betont. Ich will daher auch über diese sowie über verwandte Fragen hinweggehen. Möchte es dem Herrn Minister beschieden sein, uns in seinem nächsten Exposé über bedeutende Erfolge auf dem Gebiet der deutsch-polnischen Annäherung berichten zu können.

Das Ostprotokoll und Rumänien.

Bukarest, 15. Februar. (R.) Im rumänischen Abgeordnetenhaus fand gestern die angekündigte Aussprache über das sogen. Litwinow-Protokoll statt. Dieses Protokoll betrifft bekanntlich die vorzeitige Inkraftsetzung des Kriegsächtungsvertrages in Osteuropa. Der rumänische Außenminister erklärte, daß in Osteuropa bisher Unruhe geherrscht habe wegen der Gerüchte von einem Angriff Polens und Rumäniens auf Rußland oder von einem Angriff Rußlands auf Polen und Rumänien. Durch die Unterzeichnung des Protokolls sei nunmehr der Friede in Osteuropa gesichert und außerdem das Bündnis zwischen Polen und Rumänien noch gestärkt worden. In der Aussprache billigten alle Redner die Unterzeichnung des Protokolls durch Rumänien.

Der Aufenthalt Trotzkis in Konstantinopel.

London, 15. Februar. (R.) **Der Konstantinopeler Berichterstatter der „Times" meldet: Die türkischen Zeitungen haben Weisung erhalten, von der Anwesenheit Trotzkis keine Notiz zu nehmen. Die türkische Polizei bestätigt jedoch, daß Seipoff (Trotzki) in Begleitung von 4 Männern, einer Frau und 2 Kindern (vermutlich Detektive, seine Frau und seine Kinder) auf dem Dampfer „Illitsch" eingetroffen ist und als seine Wohnung das Sowjetkonsulat angegeben hat. Ein Grund, ihn sorgfältig zu bewachen, ist der Umstand, daß ein Mordanfall auf ihn nicht unmöglich ist.**

Der Zweck der Teuerungskommission

Warschau, 15. Februar. Nach einer Meldung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" ist die Warschauer Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten wegen Beschlußunfähigkeit wieder nicht zusammengetreten. Es ist dies bereits das vierte Mal, daß keine Sitzung zustande kam. Das Blatt fragt sich, wozu denn eigentlich die Teuerungskommission da sei.



Die Wiederherstellung des Kirchenstaates.

Kardinal Gasparri unterzeichnet im Namen des Papstes Pius XI. das historische Dokument, das die Souveränität des Heiligen Stuhles wieder herstellt; neben ihm Mussolini.

Die Beschwerde des Volksbundes.

Das Telegramm an den Völkerbund.

Die Beschwerde, die der Deutsche Volksbund wegen der Verhaftung des Abgeordneten Ulitz telegraphisch an den Völkerbundsrat sandte, hat folgenden Wortlaut:

„Gemäß Artikel 147 des Genfer Abkommens vom Jahre 1922 erheben wir Beschwerde auf Grund nachstehenden Tatbestandes: Gestern wurde der Schlesische Sejm durch Dekret des Staatspräsidenten aufgelöst. Abg. Ulitz, Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, wurde heute auf Grund eines Haftbefehls verhaftet. Verhaftungsgrund war die bereits im Jahre 1926 erhobene Anschuldigung der Beihilfe zur Entziehung vom Militärdienst. Ein damals erhobener Antrag der Staatsanwaltschaft auf Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Ulitz zwecks Strafverfolgung wurde vom Schlesischen Sejm, der eine polnische Mehrheit besitzt, in der 163. Sitzung abgelehnt. Entscheidend für die Ablehnung war der Beschluß der Geschäftsordnungskommission des Sejm vom April 1926, wonach das als Grundlage des Strafbefehls vorgelegte Dokument sprachliche Fehler und eine falsche Interpunktion enthielt, woraus die Mehrheit den Schluß zog, daß das Dokument gefälscht ist. **Die jetzt erfolgte Verhaftung entbehrt jeder meritorischen Grundlage. Sie ermangelt jeglicher formaler prozessualer Voraussetzung.** § 122 Strafprozeßordnung erfordert als Bedingung für den Haftbefehl Verdunkelungsgefahr oder Fluchtverdacht. Verdunkelungsgefahr konnte nicht vorliegen, nachdem über zwei Jahre seit Beginn des Verfahrens verflossen sind. Fluchtverdacht konnte nicht bestehen, nachdem Abg. Ulitz trotz Kenntnis der gestrigen Sejmauflösung ruhig auf seinem Büro weiterarbeitete."
Die Beschwerde sagt weiter, daß durch die Verhaftung Artikel 75 des Genfer Abkommens verletzt worden sei, außerdem verstoße die Verhaftung gegen Artikel 83 desselben Abkommens. Der Deutsche Volksbund bittet daher, **der Völkerbundsrat möge 1. die nötigen Maßnahmen ergreifen, damit Ulitz aus der Haft entlassen wird, 2. auf jeden Fall auch nach der Haftentlassung einen Kommissar mit der Prüfung des weiteren Verfahrens gegen Ulitz betrauen und die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um Ulitz gegen jegliche unbegründete Strafverfolgung zu schützen."**

Zum Schluß bittet der Volksbund um dringende Behandlung seiner Beschwerde.

*

Der „Kurjer Poznański" und andere Blätter von seinem Geiste nennen die Beschwerde des Volksbundes „eine unerhörte Angelegenheit". Es ist müßig, mit solchen Geistern zu polemisieren, denn wir haben die „unerhörte" Erfahrung gemacht, daß der böse Wille nicht mit sachlichen Argumenten in einen guten Willen verkehrt werden kann. Zum mindesten haben wir bei uns hier jede Hoffnung aufgegeben, daß man in Posen sich verständnisvoll einstellen könnte. Von der Wahrheit wird keinerlei Gebrauch gemacht, man behauptet, Ulitz sei ein Hochverräter, und das genügt. Der blinde Leser glaubt es sowieso. In Wirklichkeit aber hat der Schlesische Sejm, der eine polnische Mehrheit besaß, die Anklage gegen Ulitz abgewiesen, weil das beschuldigende Dokument von einem Spitzel stammt, der sich vor Fälschungen nicht scheut. Herr Naumann hat in der Sejmkommission deutlich genug erklärt, daß dieser „Hauptbelastungszeuge" ein Mann sei, der seine Militärdokumente gefälscht habe, um polnischer Offizier zu sein, und der dann degradiert und mit Gefängnis bestraft worden ist. Und dieser Geist ist dazu da, um nun solche Anklagen zu stützen, um den Behauptungen der Hetzpresse zu neuen Verleumdungen Anlaß zu geben. Der gute Wille wird wahrlich auf eine harte Probe gestellt, und wir, die wir diese Behandlung in dutzendfacher Wiederholung erfahren, wir sehen den zynischen Bemerkungen der polnischen Presse mit einem Gefühl des Mitleids zu. Der Völkerbund wird sich mit dieser ganzen Angelegenheit sicher beschäftigen — und unserer Meinung nach hat man mit der Verhaftung von Ulitz in Kattowitz der Außenpolitik des polnischen Staates angesichts der Tagung des Völkerbundsrates einen Bärendienst erwiesen.

Der Kampf gilt in Wirklichkeit der Organisation der Deutschen in Oberschlesien. Die ganze Art erinnert uns, wie auch der Vorsitzende der deutschen Fraktion, Herr Naumann, in seiner Rede vor der Kommission sagte, „an den Kampf gegen den Deutschtumsbund, wo die Führer gleichfalls des Hochverrats bezichtigt wurden, um einen Grund zur Schließung zu haben". Bis heute aber lagert das „zentnerschwere Anklagematerial" irgendwo, und der Prozeß ist noch niemandem gemacht worden, obwohl wir wiederholt darum gebeten haben. Wir zweifeln an der Unschuld des Herrn Ulitz ebensowenig, wie wir je an der Unschuld eines aufrechten und ehrenhaften Menschen gezweifelt haben — und wir glauben, daß die polnischen Richter, die es wirklich in Polen gibt, dem Rechte zur Geltung verhelfen werden.

Die polnische Presse zur römischen Frage.

Posen, 13. Februar. Der Vertrag zwischen dem Heiligen Stuhl und Italien wird von der polnischen Presse ausführlich besprochen und besonders von der klerikal eingestellten Presse freudig begrüßt. Der **„Kurjer Pozn."** sagt zu diesem Vertrage, daß die Nachricht von ihm überall, nicht nur in katholischen Zentren, einen mächtigen Eindruck gemacht habe. Es müsse mit großer Freude von der gesamten katholischen Welt begrüßt werden, daß der Papst wieder als souveräner Herrscher anerkannt werde und aufhöre Gefangener des Vatikans zu sein. Freilich habe der Sturz des früheren Kirchenstaates die allmächtige moralische Gewalt des Papstes in keiner Weise geschmälert, und von dem päpstlichen Stuhl sei gerade in der Zeit der Gefangenschaft ein unermeßlicher Glanz ausgegangen. Aber doch hätte man den provisorischen Charakter der Lage in Rom ändern müssen. Die Päpste hätten nur dabei auf Bedingungen gewartet, die es ermöglichten, die römische Frage zu lösen. Dieser Augenblick sei gekommen, als der Faszismus in Italien seine Herrschaft antrat. Der Faszismus habe vor allen Dingen die Seuche des Freimaurertums ausgerottet, Gott in das öffentliche Leben eingeführt, der katholischen Kirche die ihr gebührende Stellung zugebilligt, kurzum den Boden für eine Versöhnung mit dem Vatikan vorbereitet. Der in Rom unterzeichnete Vertrag ist ein Symbol der Verbundenheit mit der katholischen Idee und der gesunden Nationalgrundsätze. Mit dem Augenblick, als Italien wieder ein katholisches Land wurde, habe die „römische Frage" verschwinden müssen. Der große italienische Politiker Crispi habe gesagt, daß der größte Staatsmann Italiens derjenige sein werde, der die römische Frage löse. Dieser Titel falle Mussolini zu, der durch den Vertrag mit dem Heiligen Stuhl für das faszistische Italien einen neuen Ruhmesanspruch und eine neue Quelle der moralischen und politischen Kraft erlange. Es sei schwer abzusehen, welche politischen Folgen die Wiederaufrichtung des Kirchenstaates haben werde. Das eine sei sicher, daß sie ungeheuer sein würden. Die Stimme des Papstes in den internationalen Beziehungen werde immer stärker werden, zumal das Oberhaupt der Kirche nicht zulassen werde, daß man ihm vorwirft, „Kaplan eines bestimmten Staates" zu sein. Der päpstliche Stuhl erhalte genügend politische Garantien, um stets einen unabhängigen Standpunkt einzunehmen, um den jetzt ein Teil der französischen Presse besorgt sei. Und obwohl der päpstliche Stuhl sicherlich nicht in den Völkerbund eintreten werde, so werde doch seine Stimme zweifellos oft eine größere Bedeutung haben, als sie Beschlüssen des Völkerbundsrates zukommen könne, und mehr als Völkerbundsbeschlüsse zu einer unverfälschten Pazifizierung beitragen können. Im Zusammenhang damit sei das Gerücht verbreitet, daß der Anteil der italienischen Kardinäle an der römischen Kurie eine gewisse Verringerung erfahren werde, um den internationalen Charakter zu betonen. Der Vertrag sei für die römische und katholische Welt ein großer Trumpf im Kampfe mit dem Uebel und der Barbarei. Besondere Freude wecke die Tatsache, daß der Vertrag zur Zeit des Pontifikats des früheren Nuntius von Polen geschlossen worden sei.

Der **„Robotnik"**, das Blatt der Sozialdemokratie, schreibt dagegen:

„Erst Mussolini, der Führer des Faszismus und der blutige Diktator Italiens, hat die Lösung der „römischen Frage" gebracht. Freiheit und Demokratie wurden seit Mussolini in Italien getötet und mit Füßen getreten. Die Allgewalt des Kapitals und die Not der breiten Massen breiten sich aus. Diese Unzufriedenheit strömt unter der Oberfläche des sozialen Lebens Italiens hin, und keine begeisterten Hymnen der faszistischen Kohorten werden die Stimme der Wahrheit übertönen können. Unter solchen Umständen mußte der italienische Diktator etwas tun, was von der beklagenswerten Wirklichkeit ablenkt, und deshalb schließt derselbe Mussolini, der vor kurzem katholische Schulen schloß, heute den Vertrag mit dem Papst. Als politischer Faktor gewinnt das Papsttum an Macht im Kampfe gegen jeden Fortschritt. In allen Ländern wird sich der Klerus im Augenblick der Wiederaufrichtung des Kirchenstaates nicht nur als Vertreter der geistlichen Gewalt des Papstes, sondern auch der politischen fühlen. Wenn der neue Staat dem Völkerbund beitritt, dann wird er eine große Rolle spielen können. Zweifellos gewinnt Mussolini dabei, und gerade dieses Moment ist es sicher gewesen, das ihn zu seinem Entschluß getrieben hat, denn es ist bekannt, daß das faszistische Italien sich im Völkerbunde keiner allzu großen Sympathie erfreut. Wenn nicht dieses Zwangsbündnis des Papsttums mit Mussolini wäre, dann wäre der Einfluß des neuen Staates im Völkerbunde auf Fragen des Friedens wohl günstig. In allen anderen Angelegenheiten, namentlich des sozialen Fortschritts und der Gedankenfreiheit, wird die Rolle des neuen Völkerbundsmitglieds nachteilig und schädlich sein. Die Arbeiterwelt hätte damit im Völkerbund einen neuen mächtigen Gegner."

Ein Mann der 79 Sprachen beherrscht.

Posen, 5. Februar. Der „Dziennik Poznański" bringt folgende Mitteilung: Der Mann, der 79 Sprachen beherrscht, ist, wie deutsche Blätter melden, ein gewisser Theodor Schultheiß, Gymnasiallehrer in Berlin, der sämtliche europäische Sprachen, einige asiatische und verschiedene afrikanische Sprachen ganz fließend beherrscht. Als einmal in den Zoologischen Garten in Berlin eine tripolitanische Truppe kam, sie untereinander in einem Gemisch von verschiedenen Sprachdialekten verhandelte, hörte Schultheiß nur zwei Tage ihren Gesprächen zu, um sich dann sofort vollkommen ungezwungen mit ihnen zu unterhalten.

*

Diese Mitteilung wird selbstverständlich auch deutsche Kreise in Posen und weit darüber hinaus lebhaft interessieren, denn es handelt sich bei diesem Sprachengenie um keinen anderen als um Herrn Dr. Tassilo Schultheiß (nicht Theodor), der ein Posener Kind ist und dessen Mutter und Schwester noch in Posen wohnen. Dr. Schultheiß war lange Zeit Lehrer am Deutschen Gymnasium in Posen und hat vor etwa zwei Jahren erst sein Tätigkeitsfeld verlassen. Bei der großen Bescheidenheit, die diesem Gelehrten eigentümlich ist, hat er es bisher nicht verstanden, aus dieser seltenen Gabe einen Ruhm aufzubauen, der ihm ein unbelastetes Studium ermöglicht. Hoffentlich wird jetzt, nachdem die Presse sich dieses ungewöhnlichen Talentes annimmt, auch sein weiteres Fortkommen gewährleistet.

Vorbereitungen zur Einsetzung des amerikanischen Präsidenten.

Neuyork, 15. Februar. (R.) In den Vereinigten Staaten werden für den Amtsantritt des neuen Präsidenten Hoover am 4. März schon große Vorbereitungen getroffen. Für die Feierlichkeiten in der Bundeshauptstadt Washington sind 3 Tage vorgesehen. 200 000 Besucher werden erwartet. Präsident Hoover wird seine Antrittsrede auf dem Kapitol von Washington halten, damit sie von möglichst vielen Zuhörern vernommen werden kann. 75 Rundfunksender werden die Rede verbreiten. Nach der Vereidigung vor dem Abgeordnetenhaus wird sich der neue Präsident mit seiner Gemahlin in das Regierungsgebäude von Washington begeben, wo er seinen Wohnsitz nehmen wird. Präsident Hoover wird auf diesem Wege von einem großen Festzug begleitet werden, in welchem alle Regimenter der Armee vertreten sind, sowie Indianerstämme in ihren Trachten.

Die Folgen der Kälte in Frankreich

Paris, 15. Februar. (R.) In Nordfrankreich und Nordostfrankreich ist eine leichte Milderung der Temperatur, in Mittel- und Ostfrankreich behauptet sich dagegen die ungewöhnliche Kälte, die in Lyon auf 22 Grad, in Clermont auf 29 Grad stieg. In Paris waren in der Nacht minus 11 Grad, um 5 Uhr morgens jedoch nur noch minus 8 Grad. Die Kälte hat auch große Störungen im Eisenbahnverkehr angerichtet, namentlich in Südfrankreich.

In einzelnen Teilen, vor allem in den französischen Alpen, mußte man Elektrizität und Gas rationieren. In Dünkirchen sind 50 Boote festgefahren. Auch der Verkehr über den Kanal ist völlig in Unordnung geraten, da die meisten Schiffe durch das Treibeis beschädigt wurden und nur mit Mühe den Hafen erreichen konnten. In der Stadt Paris macht sich ein Mangel an Gemüse bemerkbar, da sich die Zufuhr zum Teil um 50 Prozent verringert hat. Die Preise für Gemüse beginnen zu steigen.

Frankreich und der Kriegsächtungspakt.

Paris, 7. Februar. (R.) Mit dem Kriegsächtungsvertrag beschäftigte sich gestern der auswärtige Ausschuß der französischen Kammer. Der Berichterstatter trat ein für die sofortige bedingungslose Genehmigung des Vertrages. Er wies jedoch darauf hin, daß der Vertrag sich nicht voll auswirken könne, weil er zwar die Unterzeichner verpflichte, jede Art von Streitigkeiten dem Schiedsgerichtsverfahren zu unterwerfen, das Schieds-

Grenzen der Gnade.

Ein seltsam hartes Wort aus Jesu Munde ist uns von Matthäus aufbewahrt: Ihr sollt das Heiligtum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt Ihr nicht vor die Säue werfen, auf daß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füßen und sich wenden und euch zerreißen (Matth. 7, 6). Und derselbe Jesus hat doch seine Jünger ausgesendet, sein Evangelium und Gnade allen Menschen, auch den Heiden, auch den Verdorbensten und Verlorenen anzubieten. Hier aber zieht er der Gnadendarbietung eine Grenze: Es gibt Fälle, wo es vergeblich, ja, wo es ein Unrecht wäre, Gottes Gnade Menschen anzubieten. Man kann den Schweinen keine Perlen anbieten. Was verstehen Schweine von Perlen? Ja, wenn die merken, daß es nichts ist, was sie fressen können, so werden sie die Perlen selbst in den Kot treten und die, welche sie ihnen boten, anfallen. So mag es Menschen geben, für die ist das Evangelium allerdings zu gut. Denn es ist Perle, es ist Heiligtum. Der Spötter und Rohling wird nicht nur nichts davon verstehen, er wird es in den Schmutz ziehen, in den Staub treten, er wird es verhöhnen und lächerlich machen, und damit geschieht dem Evangelium nur ein Schade und eine Schande, ja, solche Menschen werden vielleicht dadurch erst recht in den Gegensatz, in die Feindschaft hineingetrieben. Dem Herodes verweigert Jesus die Antwort, vor dem Hohenpriester hüllt er sich in Schweigen. Es gibt vielleicht kein härteres Gericht über eine Menschenseele, als wenn man ihr das Evangelium versagen muß, weil sie nicht wert und nicht imstande ist, es zu empfangen. Freilich, für die Praxis der Seelsorge ein furchtbares Wort! Aber nicht minder für die Seele selbst! Wehe, wenn Gott ihr seine Gnade versagen müßte! Gottes Gnade hat auch eine Grenze, und sein Evangelium ist zu heilig, um für jeden Beliebigen da zu sein. Nur dem, der Heiliges heilig zu halten weiß, kann Gottes heilige Gnade zuteil werden. Nur den Heiligen das Heilige!

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 15. Februar.

Die ersten Entschließungen sind nicht immer die klügsten, aber die redlichsten.

Lessing.

Weitere geringe Wärmezunahme.

Heut, Freitag, früh in der 6. Stunde waren 9 Grad Kälte, gegenüber 12 Grad gestern früh. Dafür sind infolge des gestrigen heftigen Schneefalls in den ehemaligen Vororten die Schneeberge, die sich allmählich etwas gesenkt hatten, wieder erheblich gewachsen und bilden Schanzen von mehr als Meter-Höhe. Wehe, wenn jetzt Tauwetter eintreten sollte, die Folgen sind unabsehbar. Die grimmige Kälte hat u. a. auch an den Bäumen, Zier- und Obstbäumen großen Schaden angerichtet. Empfindlichere Bäume, wie Aprikosen- und Pfirsichbäume, sind vielfach geplatzt und wohl auch erfroren, so daß sie keine Früchte mehr bringen können.

Ueber die Opfer des Wildstandes werden immer wieder neue Schreckensnachrichten bekannt. So bemerkten dieser Tage in den Wirsyer Wäldern, zwischen Luban und Unterberg, Landleute eine Herde anscheinend schlafender Rehe. Bald merkte man aber, daß die Tiere erfroren waren. Man zählte 27 Rehe und 2 Hirsche. Auch tote Hasen und Vögel aller Art, besonders Krähen, werden vielfach gefunden.

Die kürzlich von uns dem „Nowy Kurjer“ entnommene Nachricht von dem Erfrieren dreier Zigeuner in Wilda hat sich als falsch herausgestellt.

Dafür berichtet der „Kurjer“ folgende andere betrübliche Nachricht:

Bei Lomnitz im Kreise Neutomischel erfroren 3 Zigeuner: Mann, Frau und eine ältere Frau; bei Wollstein erfroren vier Zigeuner: Mann, Frau und 2 Kinder.

Einschränkung des Eisenbahnverkehrs

Nach einer Mitteilung der Posener Eisenbahndirektion sind seit Mittwoch bis auf Widerruf folgende Personenzüge eingestellt worden:

Auf der Strecke Posen—Bentschen Zug 329 (Abfahrt 11.55 nachts) und 324 (Ankunft 9.29 vormittags); auf der Strecke Posen—Stralkowo Zug 932 (Abfahrt 7.54 morgens) und 933 (Ankunft 1.12 mittags); auf der Strecke Posen—Thorn Zug 334 (Abfahrt 12.30 mittags) und 335 (Ankunft 11.39 nachts); auf der Strecke Posen—Dziembówko Zug 1527 (Abfahrt 11.50 nachts) und 1524 (Ankunft 9.45 vormittags); auf der Strecke Posen—Kosten Zug 845 (Abfahrt 11.55 mittags) und 846 (Ankunft 2.54 nachmittags); auf der Strecke Posen—Schroda Zug 544 (Abfahrt 9.35 abends) und 543 (Ankunft 11.48 nachts); auf der Strecke Posen—Moschin Zug 845a (Abfahrt 2.05 nachmittags) und 846a (Ankunft 3.36 nachmittags); auf der Strecke Posen—Kostschin Zug 1020 (Abfahrt 9.30 vormittags) und 1021 (Abfahrt 11.22 vormittags). Ferner auf der Strecke Slupca—Wreschen Zug 1951; auf der Strecke Inowroclaw—Kruschwitz Zug 2433 und 2434; auf der Strecke Mogilno—Strelno Zug 2451 und 2452; auf der Strecke Lissa Gostyn Zug 2341 und 2344; auf der Strecke Koschmin—Gostyn Zug 3641 und 3644; auf der Strecke Znin—Damaslawek Zug 1832 und 1831; auf der Strecke Damaslawek—Exin Zug 1633 und 1636a; auf der Strecke Gnesen—Klecko Zug 2743 und 2756; auf der Strecke Janowitz—Schokken Zug 2348 und 2854; auf der Strecke Kolmar—Golantsch Zug 2954 und 2943; auf der Strecke Inowroclaw—Thorn Zug 422 und 421; auf der Strecke Lissa—Ostrowo Zug 1124 und 1123; auf der Strecke Krotoschin—Pempowo Zug 1344 und 1144.

Zweite Posener Abendsingwoche.

An alle, die Freude am gemeinsamen Singen haben.

Vom 18. bis einschl. 24. Februar, wird in Posen eine zweite Abendsingwoche stattfinden, die wieder der Bibliothekar Alfred Klose aus Kattowitz leiten wird. Die Singstunden werden vom Montag, 18. bis Sonnabend, 23. einschl., täglich von 8—10 Uhr abends stattfinden und werden Atem- und Stimmübungen, gemeinsames Chorsingen, Singen mit Instrumenten und Aussprachen im Sinne der neuen Musikbewegung umfassen. Der Sonntag soll in freier Gemeinschaft nach Möglichkeit im Freien zugebracht werden und vermutlich wiederum mit einem öffentlichen Singen abschließen. Vorkenntnisse sind in keiner Weise erforderlich, weder Notenkenntnisse noch sogenannte musikalische Begabung. Vorausgesetzt wird Freude am gemeinsamem Musizieren und der Wille, sich in die Gemeinschaft einzuordnen. Soziale Unterschiede kommen nicht in Frage. Innerer Gewinn von einer solchen Abendsingwoche kann im allgemeinen bei einem Alter von 17 Jahren aufwärts erwartet werden. Von den Teilnehmern wird gefordert, daß sie, soweit nicht dringendste Abhaltungen sie hindern, an allen Uebungs- und Gemeinschaftsstunden teilnehmen. Laufgäste stören die Gemeinschaftsbildung und sind darum nicht willkommen. Ueber den Sinn einer Abendsingwoche bitten wir die entsprechenden Aufsätze im „Posener Tageblatt“ vom 9. 2. (Von den Quellen des Liedes) und den noch im Laufe dieser Woche erscheinenden Aufsatz „Ueber Abendsingwochen“ zu vergleichen. Die regelmäßigen Singstunden finden im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses statt, erstmalig am Montag, 18. d. Mts., pünktlich 8 Uhr abends. Zur Deckung der Unkosten wird ein Teilnehmerbeitrag von 2 Zloty erbeten. Teilnehmerkarten bitten wir bei gleichzeitiger Ausfüllung der Anmeldeliste bis zum 16. d. Mts. in der Deutschen Bücherei täglich von 9—13 Uhr zu lösen. Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch Dr. Burchard, Deutsches Gymnasium, Waly Jagielly 2.

Die Lebensmittelpreise in Polen.

Nach den Notierungen des Statistischen Hauptamtes in Warschau für die erste Hälfte des vergangenen Monats war das Brot in Warschau am teuersten (55 Gr. pro Kilo), am billigsten in Lodz, Sosnowice, Posen und Bromberg (50 Groschen). Das Weizenbrot war am teuersten in Lodz (1,10 Zloty), am billigsten in Posen und Bromberg (1 Zloty). Weizenmehl war am teuersten in Kattowitz (0,92), am billigsten in Lemberg (0,78), Reis am teuersten in Bromberg (1,39), am billigsten in Lodz (0,93), Milch am teuersten in Sosnowice (0,60), am billigsten in Bromberg (0,38), Eier am teuersten in Lodz (0,35), am billigsten in Lemberg (0,21), Rindfleisch am teuersten in Warschau (3,25), am billigsten in Lemberg (2,30), Schweinefleisch am teuersten in Warschau (3,20), am billigsten in Lodz (2,60), Wurst aus Schweinefleisch am teuersten in Warschau (4,84), am billigsten in Bromberg (2,60), Zucker am teuersten in Krakau (1,65), am billigsten in Posen (1,44). Nimmt man als Gesamtindex für die Lebnsmittelpreise in Warschau 100 an, so beträgt dieser Index in anderen Städten Polens, wie folgt: Lodz 91,3, Kielce 93,1, Lublin 85,2, Bialystok 87,2, Wilna 84,3, Posen 110,7, Pommerellen 99,9, Schlesien 114,3, Krakau 117,9, Lemberg 120,3, Stanislawów 104,5, Tarnopol 117,1.

Verband für Handel und Gewerbe.

Die neueste Ausgabe der Verbandszeitung, die heut, am 15. Februar, erschienen ist, enthält u. a. folgende Artikel: Polens Seehafenpolitik II: Entwicklungsaussichten Gdingens als Ostseehafen; Bankhaftung den Safe-Inhabern gegenüber; Wie wird ein P. K. O.-Scheck ausgestellt?; Der polnische Außenhandel im Jahre 1928.

Aus dem Handwerkerteil: Vom reichsdeutschen Handwerk; Der Kampf des Handwerks gegen die Schwarzarbeit; Fortschritte der Technik im Jahre 1928; Flüssiges Obst.

⚔ **Tanzverbot für die Fastenzeit.** Während der österlichen Fastenzeit sind nach einer Verordnung des Wojewoden vom Jahre 1926 alle Tanzvergnügungen in öffentlichen Lokalen, d. h. in Hotels, Gastwirtschaften, Cafés, Kabaretts, sowie in allen Gasthäusern und Lokalen auf dem Lande verboten. Zuwiderhandlungen werden mit 60 Zloty oder entsprechender Haft bestraft.

⚔ **Eine vierte Verkaufsstelle für Kohlen** für die Bewohner von Lazarus, Gurtschin und Wilda hat die Eisenbahndirektion Ecke Fabrik- und Bahnstraße eingerichtet.

⚔ **Bezüglich der Kohlenpreise** ist insofern eine Aenderung eingetreten, als für den Ztr. 3,50 zl verlangt werden dürfen.

⚔ **Die Assessorenprüfung** hat beim Appellationsgericht in Thorn Jan Wojtyna aus Posen bestanden.

⚔ **Ausfall des Vortrags Heye.** Der von der Deutschen Bücherei angekündigte Autorenabend des bekannten Schriftstellers Heye, dessen Reiseschilderungen und gediegene Abenteuerschriften sich weitester Verbreitung und Beliebtheit erfreuen, kann leider nicht stattfinden, da das polnische Konsulat in Berlin Herrn Heye die Einreise verweigert hat.

⚔ **Der Gemischte Chor** veranstaltet morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr seine Generalversammlung, wozu das pünktliche Erscheinen aller Mitglieder erwünscht ist. Die Versammlung findet im Vereinslokale Fiedler, Górna Wilda (fr. Kronprinzenstraße), statt.

⚔ **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heute wieder schwach besuchten Freitags-Wochenmarkt kosteten das Pfund Landbutter 3 bis 3,40, Tafelbutter 3,60—3,80, die Mandel Eier 4,50—5,50, das Liter Milch 0,40, Sahne 2,80 bis 3,20, ein Pfund Quark 0,55, Spinat 0,35, Grünkohl 0,40, ein Bündchen Kohlrabi 0,20, ein Kopf Rotkohl 0,20—0,30, Weißkohl 0,25, Wirsingkohl 0,40, ein Bündchen rote Rüben 0,10, ein Bündchen Mohrrüben 0,10, ein Pfund Wruken 0,25, ein Pfund Aepfel 0,40—0,70, ein Pfund Kartoffeln 0,07—0,10, das Pfund Zwiebeln 0,25 bis 0,30, ein Pfund frischer Speck 1,50, ein Pfund Räucherspeck 1,80, Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,50—2,00, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,50—1,70, Gans das Pfund 1,60—2, 1 Pute 12—15, 1 Ente 5—7, 1 Huhn 2,50—4,50, 1 Paar Tauben 2,20. Auf dem Fischmarkte fehlte fast jede Zufuhr.

⚔ **„Polonja“**, so wird das Hotel benannt werden, das die Ausstellung auf der ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastraße) baut.

⚔ **Diplomprüfungen.** Das Diplom als Forstingenieur erwarb Farnik aus Cieszyn, Wojew. Schlesien; das der Forstwissenschaft Pawlikowski aus Horodenka, Wojew. Stanislau, Łukaszewski aus Polajewo, Wojew. Posen; das der Landwirtschaft Adamek aus Chotynin, Wojew. Lodz; das der Pharmazie mit dem Titel Magister Dąbrowski aus Wachnówko und Łuniewski aus Lodz; das der Rechte mit dem Titel Magister Frau Jankewska aus Paradyż, Wojew. Kielce, und Szudziński aus Neustadt in Pommerellen; das der wirtschaftspolitischen Wissenschaft mit dem Titel Magister Ciszak aus Siedmiorogów, Wojew. Posen, Jankowski aus Kiwatki und Leszczyński aus Lemberg.

⚔ **Personalnachricht.** Rektor Dąbrowski von der 9. Stadtschule in St. Lazarus ist die Leitung der 3. Stadtschule übertragen worden.

Wie Papst Pius XI. gekrönt wurde.

Zum 12. Februar 1929.

Von Gustav W. Eberlein (Rom).

Es war eine eisige Nacht, die, heute vor sieben Jahren, an die fünfzigtausend Menschen auf dem Petersplatze verbrachten, umklammert von den urgewaltigen Säulenarmen. Sie wachten, die Fünfzigtausend, sie wankten und wichen nicht, bis endlich metallene Stimmen die vierte Morgenstunde verkündeten, und die Bronzetüren sich öffneten, die schon vor Jahrhunderten alt gewesen waren.

Zum drittenmale im Verlaufe weniger Wochen brach nun diese Lawine in die Basilika ein. Das erstemal, um den toten Papst zu sehen, der da drinnen aufgebahrt war, hingerafft von der Grippe, die damals wie heute nicht Hoch und Nieder verschonte. Das zweitemal, um dem neuen Papst zuzujubeln, den der zarte, blauweiße Rauch aus dem Konklave angekündigt hatte. Und um dabei zu sein, wenn er die Mitra mit der Tiara vertauschte, der dreifachen Krone, um eine Papstkrönung zu erleben, da opferte nun mancher zu dem Schlaf die Gesundheit . . .

Man sagt, im Kolosseum hätten sechzigtausend Zuschauer Platz gehabt. Mindestens eben so viele füllten um 8 Uhr, als die Türen geschlossen wurden, den größten Tempel der Christenheit. Sie haben die Denkmäler überflutet, die Beichtstühle sind schwarz davon, auf den weißen Armen der Heiligen wimmelt es wie von Ameisen, in Trauben hängen sie von den Emporen herab.

Und sie müssen hängen und stehen bis in den Nachmittag hinein.

*

Als die Silbertrompeten ertönen, ist es, als ob sechzigtausendfaches Leben durch den Stein ströme, als ob der gewaltige Raum selber lebendig würde. Und die Zeit versinkt, die Gegenwart fließt ab, um das Mittelalter aus tief ruhenden Schichten emporsteigen zu lassen.

Eines der farben- und figurenüberladenen präraffaelitischen Gemälde löst sich plastisch auf, ein großes Konzil tritt zusammen. Da fehlt kein Ton und kein Faltenwurf. Schwere Schranken und Landsknechte halten das einfache Schwarz der Menge in angemessener Entfernung von dem Kreuzgang unter der Kuppel, wo das Große vor sich geht. Die Aristokratie hat ihre schwarzgold ausgeschlagenen Tribünen, ein rotes Podium vor der Konfession nimmt die Verwandten des Papstes, des Bauernsohnes aus Desio, auf. Die Priesterschaft in Weiß und Violett sitzt auf langen Bankreihen vor dem Hauptaltar. In glänzende Gala hat sich das diplomatische Korps geworfen.

Frei im Vordergrund bewegen sich die Ritter in kostbarem Wams, ausdrucksvolle Wallensteinköpfe liegen auf gesteiften Halskrausen, Galanteriedegen schlagen um trikotschlanke schwarze Beine. Dazwischen undefinierbare Herren im Frack, die einzige Stilwidrigkeit. Blonde und schwarze Roßschweife wehen von den Helmen der Nobelgarden in ihren enganliegenden weißen Napoleonshosen. Schwergoldene Ketten vermögen den Nacken selbstbewußter Würdenträger nicht zu beugen.

Blechhelme. Rüstungen. Blaugelbrote Schweizer. Die Frauen haben ohne Ausnahme schwarze Spitzenschleier auf dem Haar liegen, was gut zu den frommen Kerzen paßt. Der märchenhaft große Teppich ist grün, die Heiligen, oder sind es nur Bischöfe, wie immer bunt, gleich den Aposteln an den Pfeilern alter Kirchen, der Heilige Vater schneeweiß und gold . . .

*

Ja, da kommt, nein, da schwebt er heran. Dreihundert Bischöfe eröffnen den Zug, Kardinäle folgen, schwarze Ritter des apostolischen Hofes, grellrote Nobelgarden. Da — voraus die flackernde Flamme, Sinnbild des verlöschlichen Lebens — ein leise schwankender Thronhimmel, weiße Straußenfächer zur Seite — il papa! Der Ruf braust auf, brandet gegen die Gewölbe, schmettert zurück, posaunenhaft: Evviva il Papa, evviva! Sechzigtausend Menschen, nein, fünfzigtausend, denn es gibt auch gesetzt tuende darunter, geraten außer sich vor Freude: Wir haben wieder einen heiligen Vater! (Eine Regierung hatte Rom um die Zeit des Papstwechsels nicht.)

Pius XI. aber thront. Der Welt entrückt Weit hinter ihm liegt der Kardinal. Er ist Fürst. Statthalter Christi. Unendliche Entfernung trennt ihn von denen, die ihm armweit nahe zu sein glauben. In diesem Papst soll wieder erstehen die Macht und die Pracht und die Herrlichkeit der Kirche.

Vor dem Hochaltar, an dem nur Er die Messe lesen darf, hält der Tragstuhl. Weiß ist das Gewand des Erwählten, gleich sein Gesicht, unnatürlich ruhen Brillengläser auf dieser Statue. Zuweilen hebt sich feierlich und gemessen seine segnende Hand, dann blitzt der Fischerring auf.

*

Blei und Papier verstohlen in den Händen, ab und zu eine Hellebarde schmerzlich in der Seite, stehe ich vor dem Altar. Der Blick wandert hinauf über die phantastisch verdrehten goldbraunen Säulen, wandert höher und höher bis hinauf zur obersten Kuppel, zur Laterne. Alle ihre Fenster sind verhängt bis auf eines. Das hat seine wohlberechnete Bedeutung. Das ist wundersamste Regie, erprobt durch die Jahrhunderte hindurch.

Pater sancte, sic transit gloria mundi —

Orgelt es von der Höhe? Mahnen es die Lüfte? Wer klagt das Domine, non sum dignus mit dieser einsamen Stimme? Es ist der Papst. Er hat den Altar bestiegen und hält mit fester Hand die Messe ab. Zur Linken steht zweimal eine goldgewirkte, edelsteinbesetzte Mitra, zur Rechten zweimal eine goldgleißende Tiara. Dahinter die Kerzen, dazwischen die heiligen Geräte. Singend liest der Pontifex aus einem goldenen Buche mit fingergroßen Buchstaben.

Flammen und Rauch. Feierlich amtende Priester, kniendes, sündiges Volk.

Groß ist die Stunde. Dreimal durchschreitet der Geheiligte den Triumphweg zwischen Altar und Thron, dreimal fallen die mit blanker Waffe Spalier bildenden palatinischen Truppen in den Staub. In Ekstase küssen die Kardinäle dem Nachfolger Petri Hände, Knie und Füße. In Ekstase schwingen Chor und Orgel: Tu es Petrus . .

Da aber die Stunde ihren Höhepunkt erreicht und einer aus der Schar der Kardinäle heraustritt: Empfange die dreikronige Tiara und wisse, daß du Vater bist der Fürsten und Könige, Herrscher über die irdische Welt — da, da fällt durch das eine unverhüllte Fenster der Laterne ein Sonnenstrahl, senkt sich herab wie eine weiße Taube auf Parsifal.

Corona aurea super caput eius . . .

*

Die Tiara auf dem Haupte, hat Pius XI. sein Pontifikat angetreten. Wiederum tritt er hinaus auf die äußere Loggia der Peterskirche und sieht ein Meer von Menschen zu seinen Füßen. Die päpstliche Hymne ertönt und — die Fanfaren des Königs antworten.

Das ist der Papst Italiens! Il papa italianissimo! Ein Orkan hebt das Meer, es rast und jauchzt. Es kniet und weint.

Und dann hängen sie Karten mit dem Bild des heiligen Vaters an die bunten Luftballons und lassen sie hineinfliegen in den lächelnden römischen Himmel . . .

Hermann Stehr.

Zu seinem 65. Geburtstage am 16. Februar.

In seiner schlesischen Heimat begeht am 16. Februar der Dichter Hermann Stehr das Fest seines 65. Geburtstages. Geboren zu Habelschwerd in der Grafschaft Glatz, jahrzehntelang als Lehrer in den stillen, abgelegenen Bergdörfern Schlesiens tätig, ist Stehr von früh auf tief und innig mit seiner Heimat verwachsen und hat ihr in seinem Lebenswerk ein bleibendes Denkmal gesetzt. Seine Dichtungen spiegeln die etwas spröde, eindrucksvolle Schönheit der tiefen, dunklen Wälder, der Bergmatten und Wasserfälle des ostdeutschen Mittelgebirges und zugleich die herbe Gedrungenheit und Innerlichkeit der Bewohner dieser Landschaft. In prachtvoller Lebenswahrheit stehen die Menschen der Stehrschen Bücher vor uns, gesunde, erdfeste Typen, die niemals mit oberflächlicher Leichtigkeit, sondern immer mit einem in den Kern des menschlichen Wesens eindringenden psychologischen Verständnis erfaßt und gestaltet sind. Und mit welcher Freude schildert der Dichter die alten volkstümlichen Bräuche, Sitten und Feste seiner Heimat! Da webt und wirkt frisches, unverwüstliches Leben, und die persönliche Anteilnahme Stehrs an dem bunten und mannigfachen

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte Sonntag, 17. Februar, für Beschaffung von Bibeln in unserem Bezirk.

Kreuzkirche. Sonntag 17. Februar, 10 Uhr: Gottesdienst. P. D. Greulich. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, abends 8: Passions-Gottesdienst. Ders.

St. Petrikirche (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag 10: Gottesdienst. Geh. Konf.-Rat Hänisch. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, 6½: Passionsgottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Geh. Konf.-Rat D. Staemmler. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, abends 8 Uhr: 2. Passionsandacht (in der Kirche). P. Hammer. — Freitag, 5: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli im Sitzungszimmer. — Amtswoche: Geh. Konf.-Rat D. Staemmler.

St. Lukaskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Hammer.

Morasko. Sonntag, 2½ Uhr: Gottesdienst. P. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. P. Brummack. 11: Kindergottesdienst. — Montag, 4½: Teenachmittag der evang. Frauenhilfe. — Mittwoch, 6¼: erster Passionsgottesdienst. — Freitag, 5: Vorstandssitzung der Frauenhilfe.

Schwersenz. Sonntag, 10½: Festgottesdienst. Predigt: Sup. Rhode. Ansprache: P. Schulze.

St. Matthäikirche. Sonntag, 11 Uhr: Gottesdienst. P. Brummack. 12: Kindergottesdienst. — Dienstag, 5 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 8: Passionsandacht.

Saffenheim. Sonntag, 4½: Gottesdienst. 5½: Sitzung beider Körperschaften. 7: Jugendversammlung.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8: Wochenschluß. P. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Ders.

Murowana Goslina. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. P. Favre.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa 6.) Sonntag (Invocavit): 9¼: Beichte und Abendmahl, P. Dr. Hoffmann. — 10: Passionspredigtgottesdienst (Falls große Kälte, im Gemeindesaal neben der Kirche), derselbe. — 11½ Kindergottesdienst, derselbe. — Donnerstag: 3½: Frauenverein. — Freitag: 7½: Passionsandacht (Vereinszimmer), P. Dr. Hoffmann.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 8: „Der Zug nach dem Osten, das deutsche Rittertum." Montag: Versammlung der Aelteren (s. Anschl.) 8: Posaunenchor. — Mittwoch: 8. Posaunenchor. — Donnerstag, 8: Bibelstunde. — Sonnabend, ½7: Turnen.

Evangelischer Jungmädchenverein. Sonntag, ½5—½7: Sonntagsverein. — Montag: ½8 Uhr: jüngere Gruppe. — Sonnabend, ½5: Jungschar. — Alle anderen Veranstaltungen fallen zugunsten der Abendsingwoche aus.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. — Freitag, 7: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. Pred. Drews. 11½: Sonntagsschule. 3: poln. Predigt. 4½: Predigt. Pred. Drews und Abendmahl. 6: Jugendverein. — Donnerstag, abends 8: Gebetsstunde.

⚔ **Eine Gasvergiftung** erlitt das Ehepaar Niemyk aus Winiary, als es bei Verwandten auf der Fischerei 26 übernachtete, um in der Kälte nicht nach Hause gehen zu brauchen. Das Ehepaar schloß den Gashahn nicht vollständig, weshalb es eine Vergiftung erlitt. Die Pilsudskische Rettungsstation brachte das Ehepaar wieder zur Besinnung.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Aleksander Schwandke, wohnhaft ul. Sw. Wojciecha 14/15 (fr. St. Adalbertstr.), Kohle; einem Rafel Weigel, ul. Grobla 1 (fr. Grabenstr.), aus dem Keller ein Fahrrad; einem Nikodem May, ul. Wjazdowa (fr. Am Berlinertor), aus dem Schaufenster 4 Oberhemden, 4 Herren-Filzhüte, mehrere Krawatten und andere Gegenstände im Gesamtwerte von 200 Zloty.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 16. Februar, 7,18 Uhr und 17,12 Uhr.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken** vom 9. bis 16. Februar. Altstadt: St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1, Weiße Adler-Apotheke, Stary Rynek 41, St. Martin-Apotheke, Ratajczaka 12, Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22; Lazarus: Pluciński-Apotheke, Głogowska 52; Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

⚔ **Rundfunkprogramm** für Sonnabend, den 16. Februar. 13 bis 14: Zeitzeichen. Schallplattenkonzert, 14 bis 14.15: Börsen. 14.15 bis 14.30: Kommunikate. 17.15 bis 17.30: Pfadfinderplauderei. 17.30 bis 17.55: Englisch für Fortgeschrittene. 17.55 bis 18.50: Für die Kinder. 18.50 bis 19.15: Die Geschichte von Zakopane. 19.15 bis 19.45: Klaviervorträge. 19.45 bis 20: Die Welt der Frau. 20 bis 20.30: Beiprogramm. 20.30 bis 22: Leichte Musik. 22 bis 22.30: Zeitzeichen. Kommunikate. 22.30 bis 24: Kabarett. 24 bis 2: Nachtkonzert der Firma Philips.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bartschin, 14. Februar.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Ergänzungs-Haushaltsplan für die städtische Verwaltung und die kommunalen Unternehmungen für 1928/29 angenommen. Ferner wurde beschlossen, zur Unterstützung der Tätigkeit des Komitees für militärische Vorbereitung und physische Erziehung 2 Prozent der Summen des gewöhnlichen Verwaltungs-Haushaltsplans für 1929/30 und zum Bau eines Polnischen Hauses in Leipzig als Subvention 50 Zloty anzuweisen. Als letzten Punkt eröffnete der Bürgermeister eine Aussprache über die Projekte des Baues eines Beamtenhauses bzw. einer Baracke für die Wohnungslosen.

* **Bromberg, 13. Februar.** Aus unaufgeklärter Ursache brach in einem auf einem toten Gleis des hiesigen Bahnhofes stehenden Bahnwagen 4. Klasse ein Feuer aus, das bald zwei daneben stehende Wagen 3. und 2. Klasse erfaßte. Eisenbahner kuppelten schnell die Wagen von den übrigen los und löschten das Feuer in den beiden letztgenannten Waggons. Der Wagen 4. Klasse hingegen mußte von der Feuerwehr gelöscht werden; er ist zur größeren Hälfte ausgebrannt.

* **Bromberg, 14. Februar.** Wir berichteten kürzlich über einen kleinen Brand, der im Dachstuhl des Hauses Kujawierstraße 112 ausgebrochen war. Die Bewohner des Hauses mußten, da man die Ausdehnung des Feuers nicht kannte, ihre Habseligkeiten hinaustragen, um diese für alle Fälle in Sicherheit zu bringen. Dabei wurden der Frau Josefa Kotlęga für 700 zł Wäsche und andere Gegenstände gestohlen. — Eine Warnung erläßt die Polizei vor einem Schwindler namens Bronisław Płoszyński, 19 Jahre alt und ohne festen Wohnsitz. P. arbeitete vor einiger Zeit im Landschaftsamt und hat dort die Art und Weise der Einziehung von Abgaben der Ansiedler kennengelernt. Er hat sich jetzt eine falsche Legitimation ausgestellt, nach der er zur Einziehung dieser Abgaben berechtigt ist. Er sucht Ansiedler auf und kassiert dort die für das Amt bestimmten Summen unberechtigterweise ein. Der Schwindler ist der Polizei zu übergeben. — Früher bedienten sich Einbrecher und andere dunkle Individuen des Decknamens „Schwarze Hand". Im Trubel des eben verrauschten Karnevals hat ein Einbrecher sich der „Weißen Maske" bedient. Vor einiger Zeit hat dieser Einbrecher in die Wohnung des Herrn Wilkiewicz, Johannisstraße 18, einen Einbruch verübt und Kleidung und andere Sachen gestohlen. Der Diebstahl wurde nicht aufgeklärt. Nun befindet sich im Briefkasten des Bestohlenen ein Briefchen folgenden Inhalts in polnischer Sprache: „Bitte, legen Sie 50 Zloty auf das Korridorfenster des 3. Stocks. Im Falle der Nichtbefolgung meines Befehls bestehle ich Sie nochmals. Hochachtungsvoll „Weiße Maske"."

S. **Czarnikau, 11. Februar.** Die Spar- und Darlehnskasse Milkowo veranstaltete am Freitag gemeinsam mit der dortigen Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft im Gasthause einen Familienabend, der sehr gut besucht war. Die Begrüßung der Erschienenen erfolgte durch Herrn Hübner-Milkowo, der einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Spar- und Darlehnskasse im ersten Jahre ihres Bestehens gab, die als günstig zu bezeichnen ist. Für die Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft sprach Gutsbesitzer A. Pieper-Stajkowo, der auf die gemeinsamen Interessen hinwies, die beide Organisationen verknüpfen. Als Vertreter der Welage sprach der Bezirksgeschäftsführer, der mit einem Hoch auf die Damen schloß. Der flotte Tanz wurde verschiedentlich in angenehmer Weise unterbrochen, u. a. durch eine Kaffeetafel, an der sich jedermann kostenlos an Kaffee und Pfannkuchen erquicken konnte, durch eine humoristische Verlosung und durch allerlei Vorträge, um deren Gelingen sich Herr Wilken-Stajkowo besonders verdient gemacht hatte.

* **Kempen, 14. Februar.** Am Sonnabend kam der Milchwagen aus Doruchowo ohne Kutscher zur hiesigen Molkerei vorgefahren. Als man den Wagen näher untersuchte, fand man den Kutscher, einen 16 Jahre alten Jungen, dessen Namen noch unbekannt, als Leiche im Wagen liegen. Anscheinend ist der Junge erfroren.

* **Mogilno, 14. Februar.** Am Sonntag brach in Trlong in einem Gemeindehause ein Brand aus, dessen Entstehen wie folgt verursacht wurde: Die in diesem Hause wohnhafte Marjanna Palczak legte am Abend vor dem Schlafengehen einen erwärmten Ziegelstein ins Bett, ohne zu beachten, daß der Ziegelstein übermäßig erhitzt war, was zur Folge hatte, daß zuerst das im Bett befindliche Stroh und dann das Bettgestell, die anderen Möbelstücke und schließlich auch das Haus in Brand gerieten, das bis auf den Grund eingeäschert wurde. Versichert war das Haus in der Ubezpieczalnia Krajowa mit 7200 Zloty.

* **Tremessen, 14. Februar.** Vor einigen Tagen fand hier eine Stadtverordnetensitzung statt, in der es während der Beratung über die Angelegenheit der Arbeitslosen zu derartigen Sturmszenen kam, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte, um am nächsten Tage fortgesetzt zu werden. In dieser Sitzung wurden für die Arbeitslosen nachstehende Unterstützungen und Arbeiten beschlossen: einige zehn Arbeitslose sollen unverzüglich bei der Beseitigung der angehäuften Schneemassen beschäftigt werden, während für diejnigen, denen keine Arbeit überwiesen werden kann, wöchentlich zwei Brote und ein Pfund Speck für kleine Familien, zwei Brote und 1½ Pfund Speck für mittelgroße Familien und 2 Brote und 2 Pfund Speck für große Familien verteilt werden sollen. Sobald der strenge Frost nachläßt, sollen 60 Arbeitslose beim Steineklopfen im Kreise beschäftigt werden. Hervorzuheben ist noch, daß zu dieser Sitzung, um Exzessen der Arbeitermassen vorzubeugen, die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen werden mußte. In der Sitzung wurde noch der Haushaltsplan für das Jahr 1929/30 in Höhe von 235 193 Zloty, darunter für die städtischen Unternehmungen, wie Elektrizitätswerk, Wasserwerk und Schlachthaus in Höhe von 162 479,35 Zloty, angenommen. Ferner wurde beschlossen, die Kosten für die Straßenreinigung, nicht wie bisher nur von den Hausbesitzern, sondern auch von den Mietern zu erheben. Nachdem zum Schluß noch die Schlachtgebühren für das Schlachthaus erhöht wurden, wurde die Sitzung geschlossen.

Treiben, an den Freuden und Leiden des Volkes wird in jedem einzelnen seiner Werke spürbar. Und auch zu einem anderen Gebiet des deutschen Vaterlandes fühlt der Sohn der schlesischen Erde sich hingezogen, zu den alten, düsteren und sagenumwobenen Moor- und Heidelandschaften Westfalens, dem Nährboden so vieler mystischer und abergläubischer Elemente, wo ähnlich wie in Stehrs eigener Heimat Geist und Geister der Erde den Menschen in ihr phantastisches Reich bannen.

Aus einer wundervollen Erd- und Naturverbundenheit schöpft Hermann Stehrs Dichtung ihre Kraft und Frische, ihre Eigenart aber verdankt sie dem mystischen Zug, der dem Dichter — gleich vielen seiner engeren Volksgenossen — im Blute liegt. Stehr, der von früh auf schwer und hart gegen die Tücken, Beschränktheiten und das Unverständnis seiner Umgebungen zu kämpfen hatte, ist ein innerlich einsamer Mensch, der aus der Unvollkommenheit und Zeitbedingtheit des irdischen Daseins den Blick in eine bessere und schönere Welt richtet. Eine tiefe religiöse Sehnsucht macht den Dichter zu einem Gottsucher von seltener Kraft und Tiefe. Und dem unermüdlich um die Erkenntnis des Göttlichen Ringenden hat sich das Heilige und Wunderbare in reiner Deutlichkeit erschlossen; er sieht und kündet es in der Natur, vor allem aber in der menschlichen Seele. Immer sind in seinen Dichtungen Natur und Mensch die unmittelbarsten Offenbarungen der göttlichen Wirksamkeit, sei es in den großen Romanen, von denen „Der begrabene Gott" und „Der Heiligenhof" an erster Stelle zu nennen sind, in den kleineren Erzählungen oder in den „Gedichten des Lebensbuches", von denen ein besonders bezeichnetes hier stehen möge:

Die Muschel.

Die Muschel, die dem Meeresgrün entzogen,
bewahrt das Brausen doch als leisen Ton,
und lauschest du, singt dir das Wellenwogen
traumhaft ins Ohr, das längst sie schon geflohn.

So durch Geborensein dem Meer entstiegen
der unerforschlich tiefen Göttlichkeit,
klingt in den Menschen immerfort verschwiegen
als leiser Ton der Sinn der Ewigkeit.

Die elektrotechnische Industrie und der Stand der Elektrifizierung in Polen.

Absatzmöglichkeiten für elektrotechnische Erzeugnisse in Polen.

Von Dr. Karl Heidrich, Geschäftsführer des Deutschen Wirtschaftsbundes für Polen e. V., Breslau.

Die Verwendung der Elektrizität für industrielle und Beleuchtungszwecke ist in Polen im Vergleich mit den Ländern Westeuropas noch wenig verbreitet. Besonders die östlichen Teile des Landes entbehren diese Kraftquelle fast noch vollständig, während die westlichen Gebiete, hauptsächlich Ost-Oberschlesien und die ehemaligen Provinzen Posen und Westpreussen in dieser Hinsicht weiter fortgeschritten sind. Obwohl der Verbrauch von elektrischer Energie in Polen noch gering ist (61 KW-Stunden pro Kopf der Bevölkerung gegenüber mehr als 200 in Deutschland, 240 in Italien, 340 in Schweden) lässt sich in den letzten Jahren mit zunehmender Industrialisierung eine erhebliche Steigerung feststellen.

Einerseits das Bestreben, das kulturelle Niveau des Landes zu heben, andererseits der Drang, sich vom Ausland unabhängig zu machen, haben in den ersten Nachkriegsjahren — besonders im Zeitraum zwischen 1920 und 1922 — eine Industrie entstehen lassen, die sich in der Folgezeit, begünstigt durch hohen Zollschutz, und in den letzten Jahren zum Teil durch den deutsch-polnischen Zollkrieg, ganz erheblich entwickelt hat. Nach den vom Statistischen Zentralamt in Warschau veröffentlichten Angaben beläuft sich die Zahl der Unternehmen dieser Branche auf etwa 45, die in ihren Betrieben nach den im Juli vorigen Jahres gemachten Erhebungen 5306 Arbeiter und Angestellte beschäftigten. Diese Zahlen beziehen sich auf Unternehmen und Arbeiter sämtlicher Arten elektrotechnischer Produktion. Trotzdem hält die inländische Erzeugung mit der Kapazität des Marktes bei weitem nicht gleichen Schritt und vermag nur ca. 30 Prozent des Bedarfes zu decken. Daher ist der Import an elektrotechnischen Artikeln, Maschinen und Apparaten immer noch sehr bedeutend und erreichte im Jahre 1927 — 91 671 000 zł gegenüber 60 281 000 zł im Vorjahre. Nicht mit inbegriffen ist hier die Einfuhr von Turbo-Generatoren und elektrischen Wagen im Werte von 404 000 zł bzw. 3 014 000 zł (im Jahre 1927). Im einzelnen wurden u. a. eingeführt (in 1000 zł):

	1927 Insges.	1927 aus Deutschland	1. Hälfte 1928 Insges.	1. Hälfte 1928 aus Deutschland
1. Motoren und Generatoren	17 086	5 866	7 542	4 496
2. Akkumulatoren	1 922	1 409	1 254	937
3. Transformatoren und Umformer	3 608	2 194	2 207	1 103
4. Widerstände, Anlasser, Regulatoren und Kontroller	1 743	1 156	1 196	772
5. elektr. Messinstrumente aller Art	4 828	3 918	2 648	1 748
6. elektromediz. Instrumente	2 248	1 733	2 088	1 704
7. Bogenlampen, Projektoren	150	126	176	120
8. Glühbirnen	4 918	2 468	2 551	1 923
9. Installationsmaterial für elektr. Leitungen	4 144	3 336	2 486	1 923
10. elektrische Kabel	10 337	6 975	5 133	3 204
11. Alarmapparate	1 381	1 014	369	301
12. Kohleerzeugnisse für elektrotechn. Zwecke	4 824	4 523	2 135	1 986

Die Gesamteinfuhr an elektrotechnischem Material und Maschinen betrug im Jahre 1927 — 91 671 000 zł und in der ersten Hälfte 1928 — 54 354 000 zł, wovon auf Deutschland 59 227 000 zł bzw. 28 370 000 zł entfallen. In den ersten sieben Monaten 1928 stieg die Einfuhr auf 67 751 000 zł und man nimmt an, dass der Import des ganzen Jahres 1928 einen Wert von ca. 150 Millionen zł erreicht haben wird.

Die Produktion umfasst nicht alle Arten elektrotechnischer Erzeugnisse und erstreckt sich lediglich auf Maschinen kleineren Formats, Installationsmaterial, Kabel, telegraphische und telephonische Apparate, Glühbirnen, Radioapparate. Grössere Maschinen, wie Fördermotoren für Bergwerke, elektrische Schweissapparate, Hebemaschinen, Einrichtungen für Elektrolyse, elektrische Hüttenöfen, elektrische Lokomotiven, elektrische Zähler und Messapparate, Glühbirnen von mehr als 1000 Watt, Bogenlampen, Projektionslampen, photographische Projektoren, automatische Telephonapparate und andere werden noch nicht hergestellt und müssen importiert werden. Die heimische Industrie ist aber bemüht, allmählich zur Herstellung der bisher nicht fabrizierten Artikel überzugehen. In der Befürchtung, dass die Beendigung des deutsch-polnischen Zollkrieges diesen Bestrebungen hinderlich sein könnte, ist die polnische elektrotechnische Industrie vor ungefähr Jahresfrist an die Regierung mit der Forderung nach weitgehendem Zollschutz herangetreten, doch ist ausser der am 15. März vorigen Jahres in Kraft getretenen allgemeinen Valorisierung der Zölle (für elektrotechnische Erzeugnisse um 30 Prozent) keine weitere Zollerhöhung erfolgt.

Unbeschadet der Möglichkeit einer weiteren Ausdehnung des deutschen Absatzes auf dem polnischen Markt — dieser wurde bisher zum überwiegenden Teil von Deutschland beliefert — hat die polnische elektrotechnische Industrie nicht ungünstige Aussichten für ihre Weiterentwicklung. Der Bedarf steigt von Jahr zu Jahr und lässt auch in Zukunft im Zusammenhang mit der geplanten Elektrifizierung des Landes eine erhebliche Steigerung erwarten, zumal die Elektrifizierung sich gegenwärtig noch in ihrem Anfangsstadium befindet. Abgesehen von den ehemaligen preussischen Provinzen, wo die Elektrizitätswirtschaft eine gewisse Bedeutung erlangt hat, besitzen Elektrizitätswerke nur grössere und zum Teil mittlere Städte und Industriebezirke, und zwar haben von 626 polnischen Städten erst 250 und von 12 610 Dorfgemeinden nur 63 eigene Werke. Etwa 95 Prozent der elektrischen Energie werden in Werken mit Dampfbetrieb (davon arbeiten 83 Prozent mit Turbinen), nur 1 Prozent in Wasserkraftwerken und der Rest in Werken mit Rohölbetrieb erzeugt. Die im Jahre 1925 in sämtlichen Elektrizitätswerken gewonnene Kraft belief sich auf etwa 850 000 KW, wovon auf die 373 öffentlichen Werke ungefähr 340 000 KW entfallen, während ca. 60 Prozent der elektrischen Krafterzeugung von Elektrizitätswerken industrieller Unternehmungen stammte. Die Erzeugung von elektrischer Energie betrug im genannten Jahr rund 1680 Mill. KW.Stunden; daran waren die öffentlichen Werke mit ca. 730 Millionen KW-Stunden und die industriellen mit ca. 950 Millionen KW-Stunden beteiligt. Der grössere Teil der Strommenge von 990 Millionen KW-Stunden wurde in Ost-Oberschlesien erzeugt, während das übrige Polen nur 690 Millionen KW-Stunden produzierte. Demnach beträgt die Durchschnittszahl für die Stromerzeugung Polens ohne die Wojewodschaft Schlesien nur 26 KW-Stunden, was auch als die eigentliche gesamtpolnische Norm angesehen werden müsste. In Wirklichkeit verteilt sich die Stromerzeugung in den einzelnen Provinzen derart, dass in Ost-Oberschlesien 83 KW-Stunden, im Posenschen und Pommerellen je 20 KW-Stunden, in Galizien 30 KW-Stunden und in Kongresspolen 10 KW-Stunden auf den Kopf der Bevölkerung entfallen.

Der polnische Elektrifizierungsplan für die nächsten Jahre sieht recht beträchtliche Leistungen auf diesem Gebiete vor. Wie aus dem auf der energetischen Konferenz in London gehaltenen Referat hervorgeht, soll die Stromstärke auf 1 700 000 KW mit einer jährlichen Leistung von 5,2 Milliarden KW-Stunden gebracht werden, was ca. 63 Watt und 190 KW-Stunden je Kopf der Bevölkerung bedeuten würde. Gegenwärtig werden in allen Teilen Polens Elektrizitätswerke errichtet. Deren Bau wird zum grossen Teil von Elektrifizierungsverbänden durchgeführt, denen oft mehrere Kreise oder Kommunalverbände angehören, da der Staat ihnen bei der Konzessionsverleihung den Vorzug gibt. Auf diese Weise werden bereits elektrifiziert die Industriebezirke Lodz, Radom-Kielce und ein Teil Pommerellens. Von grösseren Arbeiten ist ferner ein unlängst in Galizien erbautes Elektrizitätswerk zu erwähnen, das fünf Kreise mit Strom versorgt.

Das in den öffentlichen Elektrizitätswerken investierte Kapital beträgt ca. 350 Millionen Goldzloty. Hierin ist auch ausländisches Kapital mit inbegriffen, und zwar ist deutsches Kapital vorwiegend in der Wojewodschaft Schlesien und in Pommerellen, französisches in Warschau, belgisches in Lodz und Białystok, Czenstochau, Radom, Kielce und Petrikau und englisches in Pruszkow engagiert. In letzter Zeit ist das belgische Kapital durch mehrere grössere Finanzierungen polnischer Unternehen hervorgetreten, die beträchtliche Investitionen in der Kabelindustrie, in Elektrizitätswerken und Verkehrsunternehmen gemacht haben.

Handelsnachrichten.

Riesenbrand einer ostpolnischen Säge- und Furnierfabrik. Bei Lemberg ist kürzlich ein grosses Sägewerk und die grösste Furnierfabrik Polens der Firma „Oikos" A.-G. ein Opfr der Flammen geworden. Es verbrannten alle Objekte der Fabrik, und zwar 10 Maschinenhallen, die Holztrocknungsanlagen und grosse Vorräte an Schnittmaterial. Die Rettungsarbeiten verliefen ergebnislos, weil sämtliche Hydranten eingefroren waren. Der Schaden beläuft sich auf ½ Million Dollar. Das Feuer entstand angeblich infolge Unvorsichtigkeit eines Arbeiters. Die Fabrik ist durch Versicherung nur zum Teil gedeckt. Die Oikos-Werke bei Lemberg stellten als einzige Fabrik bestimmte Spezialsorten von Furnieren her.

Getreide. Posen, 15. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Weizen (30 Tonnen)	43.25—43.00
Roggen (30 Tonnen)	33.00—33.25

Richtpreise:

Weizenmehl (65%) m. Sack	58 50—62.50
Roggenmehl (70%) m. Sack	46.25
Hafer	30.25—31.25
Braugerste	34.00—36.00
Mahlgerste	32.25—33.25
Weizenkleie	24.75—25.75
Roggenkleie	24.75—25.75
Sommerwicke	40.00—42.00
Peluschken	39.00—41.00
Felderbsen	44.00—47.00
Viktoriaerbsen	62.00—67.00
Folgererbsen	53.00—58.00
Seradella	55.00—60.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	29.00—31.00
Klee (weißer)	170.00—270.00
„ (roter)	160.00—210.00
„ (schwedischer)	360.00—410.00

Gesamttendenz: ruhig. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Wilna, 12. Februar. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Wilna: Roggen 36—37, Sammelhafer 31—32, bessere Sorten 33—34, Grützgerste 32, Weizenkleie 29, Roggenkleie 28, Leinkuchen 50. Tendenz ruhig. Zufuhren genügend.

Berlin, 14. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 219—221, März 236.25, Mai 241, Juli 248.75. Tendenz ruhiger. **Roggen:** märk. 207—210, März 225, Mai 233.5. Tendenz ruhiger. **Gerste:** Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202. **Hafer:** märk. 200—206. **Mais:** loko Berlin 238—239. **Weizenmehl:** 26.5—30. **Roggenmehl:** 27.65—29.85. **Weizenkleie:** 15.5. **Weizenkleiemelasse:** 15.10—15.20. **Roggenkleie:** 14.75. **Viktoriaerbsen:** 40—46. **Kleine Speiseerbsen:** 27—33. **Futtererbsen:** 21—23. **Peluschken:** 22—24. **Ackerbohnen:** 21—23. **Wicken:** 26—28. **Lupinen, blau:** 15.80—16.50. **Lupinen, gelb:** 19—20. **Seradella, neue:** 40—45. **Rapskuchen:** 20.40—20.60. **Leinkuchen:** 25—25.40. **Trockenschnitzel:** 13.50—13.60. **Soyaschrot:** 22.7—23. **Kartoffelflocken:** 19.7—19.9.

Produktenbericht. Berlin, 15. Februar. Die Produktenbörse eröffnete heute in ziemlich stetiger Haltung. Weder die erneut festen Schlussmeldungen von den nordamerikanischen Terminmärkten, noch die höheren Anfangsnotierungen Liverpools vermochten irgendwelchen Einfluss auf die Tendenzgestaltung auszuüben. Weizen eröffnete am Lieferungsmarkt zu wenig veränderten Preisen. Roggen hatte für alle Sichten Preisgewinne von einer halben Mark aufzuweisen, die ersten Notierungen wurden jedoch zum Teil bald wieder Brief genannt. Die Inlandseigner hatten ihre Forderungen für Brotgetreide auf Grund der festen Auslandsmeldungen erhöht, Gebote waren jedoch von den Mühlen, die nach wie vor Haupteinnehmer bleiben, nur auf etwa gestriger Basis zu erhalten. Für Mehl lauteten die Mühlenforderungen unverändert, die Umsatztätigkeit ging über den üblichen Rahmen kaum hinaus. Hafer und Gerste in unveränderter Marktlage.

Vieh und Fleisch. Posen, 15. Februar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 18 Rinder (darunter ein Ochse, 4 Bullen, 13 Kühe und Färsen), 235 Schweine, 151 Kälber und 43 Schafe, zusammen 447 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Papier. Warschau, 13. Februar. Preise des Papierverbandes unverändert loko Papierfabrik in zł: Zeitungsrotationspapier 0.67, Zeitungsdruckpapier 7 Kl. 0.76, satiniertes Druckpapier 7. Kl. 0.82, Kl. 5 1.18, Kl. 6 0.97, mattes Druckpapier Kl. 5 1.12, mattes Schreibpapier Kl. 8 0.92, satiniertes Schreibpapier Kl. 7 0.98, mattes Kl. 6 1.01, satiniert Kl. 6 1.07, satiniert Kl. 5 1.26. Von obigen Preisen werden den Grosshändlern Rabatte von 8—10 Prozent gewährt mit Ausnahme von Zeitungsdruckpapier, für die die Preise netto angegeben sind. Zahlungsbedingungen unverändert. Die Preise für holzfreies Popier sind nach dem Syndikat franko Fabrik für 1 kg in zł wie folgt festgesetzt worden: geleimtes Papier 1.96, holzfreies mattes, nicht geleimt 1.88, holzfreies Illustrationspapier 2.06. Von letzteren Preisen erhlaten die Grosshändler 15 Prozent Rabatt. Für Packpapier wird franko Lager Warschau notiert: einfaches Pacekpapier bis 70 gr für 1 kg, Zellulosepackpapier bis 1.25 zł für 1 kg. Im vergangenen Jahre war die Inlandsproduktion nicht imstande, den Bedarf des Inlandsmarktes allein zu decken, so dass noch grössere Mengen importiert wurden. In der letzten Zeit haben grössere Inlandsfabriken technische Verbesserungen und Neuerungen eingerichtet, so dass mit erhöhter Produktion gerechnet werden kann. Im allgemeinen halten sich die Umsätze in den Wintermonaten am Papiermarkt in engen Grenzen.

Baumaterialien. Posen, 13. Februar. Die Zentrale für Baumaterialien und Dachziegel notiert: Maurerziegel „iłówki" je 1000 Stück 70 zł loko Ziegelei, Maurertonziegel je 1000 Stück 75—85 zł loko Ziegelei, Dachziegel 150 zł, Maurerkalk 3.80 für 100 kg für Wiederverkäufer und 4 zł für Konsumenten loko Kalkfabrik Piechcin. Portlandzement loko Posen bei Waggonlieferung für 100 kg unverpackt 8.95 zł, loko Zementfabrik verpackt in Fässern 3.40 zł. Nachstehende Preise sind loko Lager Posen zu verstehen: Portlandzement pro Fass 180 kg 22 zł, pro 200 kg-Fass 24 zł, für 50 kg-Sack 6.75 zł, Baukalk für 50 kg 2.60, hydraulicher Kalk pro 150 kg-Fass 12 zł, Dachpappe pro qm Nr. 80 1.10 zł, Nr. 100 90 zł, Nr. 125 0.75 zł, Nr. 150 0.65 zł, Nr. 200 0.50 zł, Isolierpappe pro qm 3 zł, für besonders bestellte Masse 10 Prozent Zuschlag, destillierter Teer 35 zł für 100 kg brutto für netto.

Kielce, 12. Februar. Notierungen für 100 kg loko Ladestation unverpackt: Kalk zum Weissen 4.50, grober Baukalk 4—4.20, gemahlener Düngekalk 4.80 bis 5, hydraulischer Kalk 6, Kalkstein gemahlen für die Landwirtschaft 2.80—3, Maschinenziegel 80 zł für 1000 Stück.

Metalle und Metallwaren. Kattowitz, 12. Febr. Das Syndikat der polnischen Eisenhütten notiert für 1 to franko Hütte: Stabeisen Grundpreis 350 zł, Formeisen bis Nr. 24 einschl. 350, Nr. 26 und darüber 390, heissgewalztes Bandeisen 422.50, Universaleisen 390, Blech 5 mm stark 525, Walzdraht üblicher Handelsgüte 397.50, Rangierschwellen ungelocht 525, Schienen unter 100 mm Höhe 385 zł, dazu Schwellen 462.50 zł.

Warschau, 12. Februar. Die Firma Grün u. Söhne, Nalewki 11, notiert für 1 kg folgende Grundpreise in Złoty: Kupferblech 4.40, Messingblech 3.70, Aluminiumblech 6.75, Messingstäbe 3.60, Kupferstäbe 4.70. Richtpreise: Bankazinn oder Straits 11.75, Antimon 2.35, Hüttenblei 1.15.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	15. 2.	14. 2.
5% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	—	65.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00G	93.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (10 zł)	49.75B	49.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	103.00B	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	15. 2.	14. 2.		15. 2.	14. 2.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	86.00B	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	111.50G
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	40.00G	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	43.00B	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Skór	—	—	Tri	175.00B	175.00G
Cukr. Zduny	—	—	Unja	172.00G	171.00G
Goplana	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Hartwig C.	—	—	Zar	—	—
H. Kantorow.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Der Złoty am 14. Februar 1929: Zürich 58.30, London 43.27, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10 bis 64.40, Prag 378.25, Mailand 214.75.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 15. Februar für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.11 zł, 100 schweizer Franken 170.78 zł, 100 französische Franken 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.89 zł, 100 Danziger Gulden 172.38 zł.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	14. 2.	13. 2.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	104.75	104.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	85.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	—

Industrieaktien.

	14. 2.	13. 2.		14. 2.	13. 2.
Bank Polski	170.25	172.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	138.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Nobel-Stand.	—	20.50
Bk. Zachodni	—	—	Cegielski	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	85.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	36.00
Spies	—	250.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowieckie	105.75	104.50
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	33.50	33.00	Rudzki	41.00	41.50
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Św. 2. Em.	132.00	—	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	—	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	+
Częstocice	—	—	Borkowski	13.50	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	39.50	38.00	Herbata	—	—
Firley o. Coup.	—	53.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	90.00	—	Lombard	-	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Ostdevisen. Berlin, 14. Februar. Auszahlung Warschau 47.125—47.325, grosse Złotynoten 47—47.40, 100 Reichsmark 211.30—212.20.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Amtliche Devisenkurse.

	14. 2. Geld	14. 2. Brief	13. 2. Geld	13. 2. Brief
Amsterdam	356.35	358.15	356.34	358.14
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.18	43.3950	43.19	43.4050
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.75	34.92	34.75	34.92
Prag	26.32	26.45	—	—
Rom	46.54	46.78	—	—
Stockholm	237.80	239.00	—	—
Wien	124.98	125.60	—	—
Zürich	171.11	171.97	171.11	171.97

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: etwas schwächer.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. Febr., 13,30 Uhr. Ebenso wie an der gestrigen Abendbörse herrschte im heutigen Vormittagsverkehr noch eine grössere Unsicherheit, die besonders durch den schwachen Verlauf der letzten New Yorker Börse verursacht worden war. Die Hapagdividende von nur 7 Prozent hatte enttäuscht und die Denkschrift des Ruhrbergbaues war ebenfalls alles andere als gut. Zu Beginn der Börse trat dann aber eine merkliche Beruhigung ein und die ersten Notierungen zeigten preiswiderstandsfähige Tendenz. Das Kaufinteresse bei den Banken war zwar auch weiterhin noch klein, die nach einer 5-Stunden-Sitzung aber beschlossene Nichterhöhung der New Yorker Diskontrate und optimistische Meldungen aus Paris (vor allem befriedigt, dass die Vorbesprechungen so beschleunigt von statten gehen und dass man hofft, spätestens in den ersten Tagen der kommenden Woche mit der Generaldebatte fertig zu sein), veranlassten die Spekulation zu Deckungen und Meinungskäufen, zumal die Engagements als solche stark abgebaut zu sein scheinen. Spezialwerte konnten daher entgegen den Vormittagserwartungen 1—2prozentige Gewinne verbuchen, Poege lagen 3 Prozent höher und Kaliwerte waren bis zu 5 Prozent gebessert. Nur Schiffahrtsaktien litten aus dem bereits oben erwähnten Grund unter Angebot. Nach den ersten Kursen stellte sich bei den Banken kleines Kaufinteresse, angeblich auch des Auslandes ein, und die nicht verwöhnte Börse benutzte diese Anregung, um sich weiter nach oben zu engagieren. Die Stimmung wurde allgemein fester, und die Kurse besserten sich um 1—2 Prozent und bei Spezialwerten bis zu 4 Prozent, wobei Montane, Spritwerte, Kaliaktien, Reichsbank, Polyphon, Deutsch-Linoleum und einige Elektroaktien im Vordergrunde des Interesses standen. Anleihen freundlich, im Verlaufe wurde das Geschäft in Ablösungsschuld für Neubesitz lebhafter. Ausländer überwiegend befestigt, Pfandbriefe vernachlässigt, im allgemeinen aber freundlicher. Devisen etwas angeboten, Pfunde fester, Madrid eher nachgebend. Die bereits gestern zu erkennende Versteifung am Geldmarkte machte heute weitere Fortschritte. Tagesgeld stellte sich auf 5½ bis 7½ Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert. Monatsgeld 7—8 Prozent und Warenwechsel ca. 6⅛ Prozent. Auch nach 1 Uhr blieb das Geschäft an den Effektenmärkten lebhafter, man sprach von weiteren Auslandskäufen, speziell für französische Rechnung. Relativ schwache Veranlagung zeigten Svenska, die mit 477 nach einem Schlusskurs gestern von 480½ umgingen.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	15. 2.	14. 2.		15. 2.	14. 2.
Dt. R.-Bahn	90.37	90.25	Goldschmidt	87.00	86.50
A.G.f.Verkehr	164.75	163.75	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	124.25	123.75	Harpen. Bgw.	136.50	135.00
Hb. Südam.	—	172.50	Hoesch	—	—
Hansa	—	158.50	Holzmann	124.50	—
Nordd. Lloyd	122.37	122.25	Ilse Bgbau.	214.50	—
Al. Dt. Kr. Anst.	139.50	139.25	Kali. Asch.	253.00	250.25
Barmer Bank	—	140.00	Klöcknerw.	106.50	106.50
Berl. Hls.-Ges.	232.75	232.25	Köln-Neuess.	—	122.00
Com. u. Pr.-Bk.	198.25	197.50	Löwe, Ludw.	219.00	219.50
Darmst. Bank	276.00	274.25	Mannesmann	128.00	125.75
Deutsch. Bank	170.00	170.00	Mansf. Bergb.	114.75	114.77
Disc.-Ges.	165.50	165.50	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	169.00	168.00	Nat. Auto-Fb.	39.75	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	195.25	Oschl. Eis. Bd.	94.50	—
Schulth. Patz.	287.00	287.50	Oschl. Koksw.	105.37	105.37
A. E. G.	174.50	173.50	Orenst. u. Kop.	90.00	90.00
Bergmann	209.87	208.50	Ostwerke	—	244.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	97.25	96.50
Buderus	—	280.62	Rh. Braunkoh.	282.00	280.00
Cop. Hisp. Am.	463.00	—	Rh. Elek.-W.	164.25	163.75
Charl. Wasser	129.50	128.50	Rh. Stahlwk.	129.50	126.75
Conti Caoutch.	138.87	136.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	—	58.25	Rütgerswerke	95.00	95.00
Dessauer Gas	215.50	212.25	Salzdetfurth	474.50	472.00
Dt. Erdöl-Ges.	124.75	125.00	Schl. Elek.-W.	208.50	—
Dt. Maschinen	52.50	—	Schuckt. & Co.	226.50	224.75
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	378.25	375.50
El. Lief.-Ges.	164.25	164.12	Tietz, Leonh.	259.50	259.00
El. Licht u. Kr.	212.00	210.62	Transradio	152.00	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	437.00	439.00
I. G. Farben	250.00	250.00	Ver. Stahlw.	98.87	98.25
Felten u. Guill.	—	—	Westeregeln	262.00	260.00
Gelsenk. Bgw.	131.00	130.00	Zellst. Waldh.	258.00	255.75
Ges. f. el. Unt.	236.00	235.50	Otavi	68.75	68.62

	15. 2.	14. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	54.10	54.00
„ „ 60-90 000	54.10	54.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	13.75	13.70

Industrieaktien.

	15. 2.	14. 2.		15. 2.	14. 2.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	66.50	—
Adlerwerke	56.00	56.50	Lorenz	167.50	—
Aschaffenbrg.	184.00	185.75	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	—	404.50	Nordd. Wollk.	—	163.00
Berger, Tiefb.	382.00	—	Pöge, Eltr.-W.	57.00	53.50
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	—	40.00	Sachsenwerke	122.00	122.00
Dt. Eisenhd.	—	80.12	Sarotti	206.50	208.00
Feldmühle	216.00	—	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	33.00	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	314.00	315.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: widerstandsfähig.

Amtliche Devisenkurse.

	15. 2. Geld	15. 2. Brief	14. 2. Geld	14. 2. Brief
Buenos Aires	1.774	1.778	1.775	1.779
Canada	4.198	4.206	4.200	4.208
Japan	1.905	1.909	1.905	1.909
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.438	20.478	20.439	20.479
New York	4.2105	4.2185	4.2110	4.2190
Rio de Janeiro	0.501	0.503	0.501	0.503
Uruguay	4.311	4.319	4.311	4.319
Amsterdam	168.61	168.95	168.65	168.99
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.485	58.605	58.505	58.625
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	10.59	10.61	10.59	10.61
Italien	22.015	22.055	22.02	22.06
Jugoslawien	7.388	7.402	—	—
Kopenhagen	112.31	112.53	217.31	112.53
Lissabon	18.58	18.62	—	—
Oslo	112.31	112.53	112.31	112.53
Paris	16.44	16.48	16.435	16.475
Prag	12.46	12.48	12.46	12.48
Schweiz	80.97	81.13	80.975	81.135
Sofia	3.038	3.044	—	—
Spanien	65.81	65.95	66.10	66.24
Stockholm	112.52	112.74	112.54	112.76
Budapest	—	—	—	—
Wien	59.16	59.28	—	—
Kairo	—	—	—	—
Revkjawik (100 Kronen.)	92.35	92.53	92.35	92.53
Riga	80.87	81.03	—	—

Aus Stadt und Land.

Posen, den 15. Februar.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Ostrowo**, 14. Februar. Fürst Michael Radziwill auf Schloß Antonin hat das hinter dem Stadtpark gelegene 40 Morgen große Gelände, auf dem ein Stadion eingerichtet wird, den Militärbehörden geschenkt. Ferner wird hier ein Soldatenheim errichtet. Der Fürst hat hierzu eine Million Ziegel und 500 Kubikmeter Bauholz gespendet. — Am Freitag abend 6¼ Uhr hat am Gorzycer Wege das Auto des Dr. Chmiel die Schranke überfahren und ist in den vorbeifahrenden Güterzug hineingerast, von dem es zur Seite geschleudert wurde. Die beiden Insassen kamen mit bloßem Schrecken davon. Das Auto wurde leicht beschädigt. — In Groß-Przygodzice ist beim Häckselschneiden beim Einlegen von Stroh in die Maschine der Landwirt Stanislaus Adamek dem Getriebe zu nahe gekommen, so daß die Hand von der Welle erfaßt und erheblich verletzt wurde. — In Bibianki ist die Besitzung des Landwirts Johann und Emilie Stache an Frau Wanda Kasper für 16 500 Zloty übergegangen.

* **Wollstein**, 13. Februar. Die Auswirkungen der überaus strengen Kälte machen sich immer mehr fühlbar. Die Kohlenlieferanten nehmen bei der nur spärlichen Kohlenzufuhr eine Verteilung der Vorräte nach dem jeweiligen Bedürfnis vor. Das Gymnasium und das städtische Lyzeum, wie auch die deutsche Privatschule haben den Unterricht aus Mangel an Feuerung geschlossen. Dasselbe ist auch für die Volksschule heute angeordnet worden, da die Schulräume nur ungenügend zu erwärmen sind. Vielfach sind nicht nur die Hausanschlüsse der Wasserleitung, sondern auch die Hauptanschlüsse eingefroren, da der Frost bis 80 Zentimeter tief eingedrungen ist. Bei kleineren Gewässern der Umgegend wird ein Absterben der Fische durch Ersticken beobachtet. Einem Manne aus Karpicko ist auf offener Straße ein Ohr abgefroren.

* **Wronke**, 12. Februar. Anläßlich des Ablebens des Bürgermeisters Sroczyński wurden sämtliche Vergnügungen und Versammlungen, die während der Todesstunde des Bürgermeisters stattfanden, abgebrochen, und es wurde von allen Vereinen beschlossen, diese für die ganze Karnevalszeit einzustellen. Die Kranken- sowie Bestattungskosten für Bürgermeister Sroczyński werden von der Stadt bezahlt; auch soll die Witwe und die kleinen Kinder von der Stadt unterstützt werden.

* **Wronke**, 13. Februar. Der Magistrat gibt eine Ausschreibung zur Lieferung von 500 000 Stück Ziegeln (Ton) 1. Klasse, zum Bau der Volksschule bekannt.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Briesen**, 12. Februar. Als Täter des von uns bereits gemeldeten Ueberfalls auf das Gehöft des Landwirts Schreiber in Mittwalde sind ermittelt und verhaftet: der ehemalige Knecht des Ueberfallenen, der aus Kleinpolen stammende Rupa und zwei Brüder Bojar, die von Rupa zu der Untat aufgefordert waren. Bei dem Handgemenge mit Schr. wurde Rupa durch einen Hammerschlag am Kopfe verletzt; es gelang ihm jedoch zu entkommen. Eine zurückgelassene Mütze und ein Revolver führten zur Feststellung der Bande. — In der Sonntagnacht um 1 Uhr brannte ein Anbau von der Ziegelei des Baumeisters Gaszyński, in dem eine Tischlerei untergebracht ist. Infolge des starken Frostes waren die Löscharbeiten sehr erschwert, da die Wasserleitung zugefroren war. Das Gebäude brannte daher vollständig nieder, mitverbrannt sind wertvolle Tischlereimaschinen und Werkzeuge. Der Schaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

* **Graudenz**, 14. Februar. Ihren 95. Geburtstag beging am Dienstag die Wiesenweg Nr. 46a bei ihrem Schwiegersohn wohnende Witwe Wilhelmine Janz. Aus diesem Anlaß sprachen Pfarrer Dieball und Gemahlin unter Widmung einer Aufmerksamkeit der Jubilarin die Glückwünsche der evangelischen Gemeinde aus. Die alte Frau, die übrigens das älteste Mitglied der evangelischen Gemeinde ist, erfreut sich trotz ihres ungewöhnlich hohen Alters einer beneidenswerten körperlichen und geistigen Rüstigkeit. — Infolge der Glätte stürzte die Frau Anna Robelewska, wohnhaft Petersilienstraße 25, beim Passieren dieser Straße hin und zog sich einen Bruch eines Beines zu.

* **Graudenz**, 12. Februar. In einem Anfall von Geistesstörung versuchte am Sonntag nachmittag der in der Lindenstraße wohnhafte 35jährige Henryk Hodyna seine Wohnungseinrichtung zu zertrümmern. Nachbarn und Polizei verhinderten die Ausführung des Vorhabens. Der Unglückliche wurde überwältigt und ins städtische Krankenhaus gebracht. — Montag früh wurde der Pächter des Restaurants „Flora" an der Weichsel, Dubalski, erhängt aufgefunden. Was den in den 50er Jahren stehenden Mann zu der unseligen Tat veranlaßt hat, ist unbekannt.

* **Neumark**, 12. Februar. Ein Unglücksfall trug sich hier am Mittwoch nachmittag zu, indem die Schülerin Chylewska beim Rodeln ein Bein brach.

* **Schwetz**, 13. Februar. Böttchermeister Karl Flohr feiert mit seiner Ehefrau Anna geb. Zarth am heutigen Tage das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar, der sich trotz seiner 75 Jahre noch einer großen Rüstigkeit erfreut, war im Januar d. Js. 50 Jahre Schwetzer Bürger, sowie 46 Jahre Mitglied der Schwetzer Feuerwehr. Er ist noch der einzige überlebende Gründer der Wehr.

* **Thorn**, 14. Februar. Der Unterricht in den Fortbildungsschulen ist bis auf Widerruf infolge der Kälte eingestellt. — Der Magistrat gibt bekannt, daß alle Personen, die keine Kohle haben, vom städtischen Kohlenlager in der Rösnerstraße die Person einen Zentner Kohle zum Preise von 3,50 Zloty erhalten können.

* **Thorn**, 13. Februar. Einen seltenen Fund machte der Einwohner Stefan Kiolbasiński aus Thornisch-Papau Sonnabend früh auf der Chaussee zwischen Lissomitz und Thorn. Er fand hier nämlich einen mit Holz beladenen Pferdeschlitten herrenlos vor. Froh, seinen Weg nicht weiter zu Fuß zurücklegen zu müssen, kutschierte K. den Schlitten vor das Polizeikommissariat II in Thorn, das feststellen konnte, daß der Schlitten nebst Pferd dem Landwirt Hoffmann aus Gostkau hiesigen Kreises gestohlen worden war.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 14. Februar. Der 18jährige Marjan Mańkowski hatte einem 12jährigen Knaben einen Zehnzlotyschein entrissen. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

B. P. 20. Die grimmige Kälte ist als „höhere Gewalt" anzusehen, infolgedessen kann der Magistrat für den Ihnen erwachsenen Wasserleitungsschaden nicht haftbar gemacht werden.

A. S. hier. Das Steuerjahr beginnt am 1. Januar.

Wettervoraussage für Sonnabend, 16. Februar.

= **Berlin**, 15. Februar. Für das mittlere **Norddeutschland: Meist bewölkt und Nachlassen der Schneefälle bei wenig veränderter Temperatur. — Für das übrige Deutschland: Allgemeine Abnahme der Schneefälle bei Fortdauer der Kälte.**

gerichtsverfahren selbst aber nicht organisiere. Deshalb müßten alle Länder, die den Vertrag unterzeichneten, einschließlich der Vereinigten Staaten, dem allgemeinen Schiedsgerichtsabkommen beitreten. Ferner sei notwendig, daß die unterzeichneten Staaten sich über den Begriff des Verteidigungskrieges klar würden. Denn es seien bereits verschiedene Auslegungen für diesen Begriff gegeben worden.

Der Ausschuß wird in der nächsten Woche über die Genehmigung des Kriegsächtungsvertrages abstimmen. Die Vollsitzung der französischen Kammer wird sich voraussichtlich Ende des Monats mit dem Vertrag beschäftigen.



Der Kriegsächtungspakt in Ost-Europa.

Im Kreml in Moskau fand die feierliche Unterzeichnung des Litwinow-Paktes statt, der nach den Grundsätzen des Kellogg-Paktes den Krieg auch in Ost-Europa für ungesetzlich erklärt. — Der polnische Gesandte Patek (links) und Volkskommissar Litwinow (rechts mit der Brille) beglückwünschen sich nach vollzogener Unterschrift.

Aus der Republik Polen.

Um den Versammlungsgesetzentwurf.

Warschau, 15. Februar. In der Verfassungskommission wurde gestern eine ausführliche Debatte über den Versammlungsgesetzentwurf geführt. Die allgemeine Stimmung scheint dafür zu sein, die Bestimmung aufzunehmen, daß Versammlungen nur angemeldet werden sollen, ohne der vorherigen Erlaubnis der Verwaltungsbehörden zu bedürfen. Die Angelegenheit des Verbots von Versammlungen rief eine lebhafte Diskussion hervor, die noch keine bündigen Beschlüsse gezeitigt hat.

Ein kommunistischer Abgeordneter gestorben.

Warschau, 15. Februar. Nach einer Meldung des „ABC" ist der kommunistische Abgeordnete Strzypa, der als Nachfolger des Abg. Sochacki in den Sejm eingetreten war, in Prag gestorben, wo er auf einem Kommunistenkongreß weilte.

Kampf mit dem Schnee.

Warschau, 15. Februar. Gestern abend ist aus Warschau ein Sonderzug abgefahren, dessen Aufgabe darin bestehen soll, die von den Schneeverwehungen am meisten betroffenen Strecken in den Wojewodschaften Lemberg und Stanislau freizulegen. Diese Aktion wird vom Departementsdirektor, Ingenieur Ciechanowiecki, geführt. Im Zuge befindet sich eine große Anzahl von Motorpflügen und dergl.

Die Rede des Senatsmarschalls.

Warschau, 15. Februar. In Sejm- und Senatskreisen wird die Rede des Senatsmarschalls eifrig besprochen. Selbst im Regierungsblock soll man verschiedene Einwendungen gegen die Auslassungen des Prof. Szymański machen. Viele Senatoren sind zum Tee beim Marschall nicht erschienen.

Der Verkehr mit Oberschlesien.

Warschau, 15. Februar. In den Direktionen Danzig und Kattowitz hat sich die Lage gebessert. Die Kohlentransporte werden abgefertigt. Der Eisenbahnverkehr ist nur durch den Wassermangel auf den Stationen gehemmt. In der Direktion Wilna ist der Verkehr fast ganz normal. Nur auf der Strecke Brześć—Baranowicze führen die Lokomotiven Schneepflüge mit sich.

Der Gdingener Hafen.

Warschau, 15. Februar. Das Industrie- und Handelsministerium macht über die Schiffahrtslage im Gdingener Hafen folgende Mitteilungen: Angesichts der gefährlichen Hafenlage hat das Industrie- und Handelsministerium die Heranschaffung eines starken Eisbrechers aus Stockholm angeordnet. Dieser Eisbrecher ist bereits im Hafen eingelaufen. Es handelt sich um das schwedische Schiff „Balder". Durch diesen Eisbrecher wird die Schiffahrt im Gdingener Hafen aufrecht erhalten. Es liegen augenblicklich 30 Schiffe vor Anker, von denen mehrere zur Ausfahrt bereit sind, aber die Schiffskapitäne warten eine Besserung der Lage ab, weil es ungewiß ist, unter den obwaltenden Bedingungen ihre Bestimmungshäfen zu erreichen.

Schnee.

Warschau, 15. Februar. Die gestrigen Schneeverwehungen waren so stark, daß in den Vorstädten verschiedene Straßenbahnlinien nicht in Betrieb gesetzt werden konnten.

Kohlentransporte.

Warschau, 15. Februar. Gestern sind in Warschau weitere Kohlentransporte eingetroffen. Außerdem sind nach Warschau und Posen Züge mit Kohle, die ursprünglich zum Export bestimmt war, abgegangen.

Um die Kohlenversorgung.

Warschau, 15. Februar. Gestern mittag hat im Verkehrsministerium eine Konferenz stattgefunden, an der der Ministerpräsident Bartel, der Verkehrsminister Kühn und höhere Beamte des Verkehrsministeriums teilnahmen. Es wurde die Kohlenzufuhr nach Warschau und den Hauptindustriezentren besprochen.

Zugverspätungen.

Posen, 15. Februar. Gestern nachmittag ist ein Schneepflug nach Stralkowo abgeschickt worden. Die größten Schneeverwehungen sind in der Gegend von Czarnikau entstanden. Die Abendzüge trafen mit großer Verspätung ein. So hatte z. B. der Warschauer Zug 1313, der über Stralkowo fährt, eine fast dreistündige Verspätung. Der Zug 1735 (Bromberg—Wongrowitz—Posen) verspätete sich um 1½ Stunden.

Kohle ist genügend da.

Warschau, 15. Februar. Die Polnische Telegraphen-Agentur gibt bekannt, daß die Mitteilung einiger Blätter, die Kohlengruben seien gegenwärtig nicht in der Lage, den Bedürfnissen des Landes Genüge zu tun, durchaus nicht den Tatsachen entsprechen. Das Industrie- und Handelsministerium stellt fest, daß die Gruben in allen drei Kohlenrevieren normal arbeiten und jede verlangte Menge Kohle auf den Markt werfen können.

Der Hromadaprozeß.

Warschau, 15. Februar. Das Appellationsgericht hat gestern, wie die „Gazeta Zachodnia" meldet, sein Urteil im Prozeß gegen die weißrussische Hromada gefällt. Das erstinstanzliche Urteil gegen 15 Angeklagte, die zu 4—7 Jahren verurteilt worden waren, wurde bestätigt. 17 Angeklagten wurden Strafmilderungen zugebilligt, während 10 sogleich in Freiheit gesetzt werden sollen.

Schweineexport.

Wien, 15. Februar. (Pat.) In Wien ist eine Delegation des polnischen Schweineexportsyndikats eingetroffen, um Verhandlungen mit den interessierten österreichischen Kreisen zu führen.

Ein Dieb unter der Eisdecke des Flusses erfroren.

In Konów, einer Stadt im südöstlichen Galizien, ereignete sich dieser Tage ein Fall, der wohl in der Geschichte des Verbrechens einzig dastehen dürfte.

Dem in der katholischen Kirche gefeierten und mit einer Wasserweihe verbundenen Dreikönigstag (6. Januar) entspricht in der griechisch-katholischen Kirche das „Jordan-Fest", das nach dem gregorianischen Kalender 14 Tage nach dem katholischen Dreikönigstag begangen wird und mit besonderen Feierlichkeiten an Flüssen und Quellen verbunden ist.

Zwei berufsmäßige Lemberger Diebe, ein gewisser Kosz und Witkowski, erfuhren, daß der Pope von Kossów ein besonders wertvolles goldenes mit Edelsteinen besetztes Kreuz besitzt, das der Weihezeremonie gemäß für einen Augenblick in die Fluten des Czeremosz-Flusses getaucht werden soll. Dieses Kreuz beschlossen sie auf eine wahrhaft besondere Weise zu rauben.

Als am frühen Festmorgen an einer Stelle des eingefrorenen Flusses das Eis aufgehackt wurde, versteckte sich Witkowski vor Ankunft der Prozession unter der Eisdecke, während sein Kumpan Kosz am anderen Flußufer das Eis aufbrach und vor der Oeffnung wartete.

Als nun der Pope im Verlauf der Feierlichkeiten, das besagte Kreuz ins Wasser tauchte, bemerkte er plötzlich zu seinem Entsetzen, daß dieses von der Halskette abgerissen wurde und auf geheimnisvolle Weise unter dem Eis verschwand. Erschreckt wich der Geistliche ans Ufer zurück, und auch die gläubige Menge erstarrte ob dieses „Wunders".

Erst nach einiger Zeit fanden sich mehrere beherzte Männer, die das Kreuz aufzusuchen beschlossen. Man begann rings um die offene Stelle das Eis weiter aufzureißen und fand gar bald etwa 20 Schritte weiter, die Leiche eines Mannes, der in den zusammengebissenen Zähnen das verschwundene Kreuz hielt.

Inzwischen schlüpfte auch Kosz, den die lange Abwesenheit des Freundes beunruhigte, aus seinem Versteck am anderen Flußufer und fiel durch sein nervöses Benehmen verdächtig geworden, der Polizei in die Hände.

Höchstwahrscheinlich hatte Witkowski unter der Eisdecke den Weg zur Lichtung, wo Kosz wartete, verfehlt und war bald in dem eiskalten Wasser erfroren.

—eb—

Bedenken englischer Konservativen wegen der letzten Ersatzwahlen.

London, 9. Februar. (R.) „Daily Telegraph" schreibt in einem Leitartikel zu den letzten drei Ersatzwahlen, bei denen die Arbeiterpartei zwei Sitze der Konservativen gewann und in der dritten ihre Mehrheit vergrößerte, ein solches Ergebnis sei natürlich für die Regierung unangenehm. Das unionistische Blatt hält es für unanfechtbar, daß in den ersten beiden Fällen die Aufstellung eines liberalen Kandidaten den Sitz der Arbeiterpartei verschafft hat. „Daily Telegraph" tritt dafür ein, daß man sich mit den Liberalen über die Frage des dritten Kandidaten einige, denn wenn die Konservativen in einem Wahlkreis nicht selbst gewinnen können, so sei das nächstbeste, die Sozialisten fernzuhalten.

„Times" weisen in einem Leitartikel darauf hin, daß die neuen Stimmberechtigten ihren Einfluß erst bei den Neuwahlen geltend machen können und daß daher aus den bis dahin stattfindenden Nachwahlen keine allgemein gültigen Schlüsse gezogen werden können.

„Daily Herald" zur Reparationsfrage.

London, 15. Februar. (R.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" veröffentlicht einen langen Aufsatz zur Reparationsfrage, in dem besonders auf die in Amerika aufgenommenen deutschen Anleihen hingewiesen wird: Der Dawes-Plan hat, so wird in dem Blatt ausgeführt, über den politischen toten Punkt von 1924 hinweggeholfen. Der Dawes-Plan hat aber nicht das wirtschaftliche Problem gelöst. Dies müssen die Sachverständigen jetzt tun, wenn sie es können, und die Deutschen sind überzeugt, daß es unmöglich ist, wenn man sich nicht von Anfang an dazu versteht, eine beträchtliche Herabsetzung der Annuitäten vorzunehmen. Da die Franzosen und Italiener entschlossen zu sein scheinen, keiner Verminderung der Annuitäten zuzustimmen, stehen der Konferenz offenbar einige Schwierigkeiten bevor.

Deutsches Reich.

Ein Kohlenwagen von einem Zuge überfahren.

Berlin, 15. Februar. (R.) Gestern abend stieß an dem schrankenlosen Bahnübergang zwischen Finkenkrug und Spandau ein Personenzug mit einem mit Kohlen beladenen Lastkraftwagen zusammen. Hierbei wurde der Kraftwagen umgestoßen. Der Mitfahrer erlitt einen Schädelbruch, während der Chauffeur mit einer leichten Verletzung davon kam.

Kohlenoxydgasvergiftung.

Düsseldorf, 15. Februar. (R.) In einem Hause der Graf Adolf-Straße wurden gestern vier zu einem Haushalt gehörige Personen durch Kohlenoxydgas vergiftet besinnungslos aufgefunden. Der Feuerwehr gelang es, drei von ihnen wieder ins Leben zurückzurufen. Das Hausmädchen der Familie war bereits tot. Die Kohlengase waren durch eine undichte Stelle in der Rohrzuführung der Zentralheizung in die Zimmer gedrungen.

Aus anderen Ländern.

Ein Film.

Rom, 15. Februar. (R.) In der italienischen Hauptstadt Rom wurde ein Film mit dem Titel „Die Aussöhnung zwischen Italien und dem Vatikan" vorgeführt. Der Film zeigte alle Feierlichkeiten der letzten Tage, anläßlich des Vertragsabschluß zwischen der italienischen Regierung und dem päpstlichen Stuhl. In dem Film wird ferner das Leben im Vatikan dargestellt, besonders das Privatleben des Papstes und des Kardinalstaatssekretärs Gasparri. Der Aufführung wohnten Vertreter der italienischen Behörden und der römischen Aristokratie bei. Der Film soll in allen italienischen Städten gezeigt werden.

Die französische Landwirtschaft.

Paris, 15. Februar. (R.) Ueber den Schutz der französischen Landwirtschaft sprach gestern der französische Ministerpräsident Poincaré im Senat. Poincaré erklärte, daß er die Ausfuhrfreiheit aufrecht erhalten und der Landwirtschaft einen Zollschutz gewähren wolle, der dem der Industrie gleichkäme. Der Ministerpräsident beschwerte sich dann über die hohen Landwirtschaftszölle, die England der französischen Einfuhr entgegensetzte. Die landwirtschaftliche Erzeugung müsse in Frankreich auf alle Fälle gesteigert werden. Seit dem Jahre 1918 habe Frankreich zur Bebauung des Landes in immer stärkerem Maße ausländische Arbeitskräfte heranziehen müssen. So seien im Jahre 1925 71 000 ausländische Arbeitskräfte für die Landwirtschaft angeworben worden und im Jahre 1928 61 000. Auch für die nächsten Jahre sei eine Minderung dieser Ziffern nicht zu erwarten. Im Laufe der Aussprache hatte ein französischer Senator heftige Angriffe gegen das neue französische Wohnungsbaugesetz gerichtet, weil dieses Gesetz die Landflucht begünstige.

Türkische Heiratsvorschriften.

Angora, 14. Februar. (R.) Allen türkischen Beamten ist künftig verboten, sich mit Ausländerinnen zu verheiraten. Das Parlament hat eine entsprechende Gesetzvorlage angenommen. Die Beamten des Außenministeriums, sowie des Kriegs- und Marineministeriums, die mit Ausländerinnen verheiratet sind, müssen von ihrem Posten zurücktreten.

Herabsetzung der deutschen Einwanderung nach Amerika.

Washington, 14. Februar. (R.) Der Einwanderungsausschuß des Senats lehnte den Antrag, das Inkrafttreten der Ursprungsklausel um ein weiteres Jahr zu verschieben, ab. Hierdurch wird vom 1. Juli die deutsche Einwanderung von 51 227 auf 24 908 jährlich herabgesetzt, der britische Anteil dagegen erhöht.

Die letzten Telegramme.

Die Rettungsaktion der deutschen Linienschiffe.

Berlin, 15. Februar. (R.) Wie der an Bord der „Schleswig-Holstein" gesandte Berichterstatter des „Berliner Tageblatts" mitteilt, sind die havarierten Linienschiffe „Schleswig-Holstein" und „Elsaß" gestern nachmittag mit 3 geretteten Schiffen in den Kieler Hafen eingelaufen. Die „Elsaß" ist gestern mit dem Dampfer „Planet" zusammengestoßen. Am Heck der „Elsaß" sind die Bullaugen zertrümmert. Die Beschädigung der „Schleswig-Holstein" ist jedoch viel schwerer. Man wird im Hafen versuchen, den Schäden notdürftig zu reparieren. Wenn es gelingt, werden die beiden Schiffe in die Kieler Bucht herausfahren, um die 2 deutschen Schiffe, die noch im Packeis liegen, herauszubrechen. Der an der „Schleswig-Holstein" angerichtete Schaden dürfte sich auf 25—30 000 Mark belaufen.

Die Frage der Inangriffnahme des amerikanischen Kreuzerbaues.

Washington, 15. Februar. (R.) Präsident Coolidge hat dem Kongreß Anempfehlung zugehen lassen, 12 370 000 Dollar für den Beginn des Baues der in der Flottenvorlage vorgesehenen Kreuzer zu beginnen. Diese Summe beträgt nur etwa die Hälfte der von dem Marinedepartement beantragten Summe. Sie würde erst vom 1. Juli d. Js. zur Verfügung stehen. Der Marineetatausschuß des Senats war jedoch nicht gewillt, bis zum 1. Juli zu warten, sondern nahm eine Verfügung an, wonach sofort eine Summe zur Verfügung gestellt werden soll, um den Bau zu ermöglichen.

China wünscht die Rückgabe des Pekinger Gesandtschaftsviertels

Peking, 15. Februar. (R.) „Daily Telegraph" meldet aus Peking: Der chinesischen Presse zufolge hat der Minister des Aeußeren, Wang, an den niederländischen Gesandten Oudendijk, dem Doyen des diplomatischen Korps, eine Mitteilung gesandt, in der die Eröffnung von Verhandlungen wegen Rückgabe des Gesandtschaftsviertels in Peking an China vorgeschlagen wird.

Empfang bei Botschafter von Hoesch

Paris, 15. Februar. (R.) Der deutsche Botschafter von Hösch veranstaltete gestern abend ein Essen, an dem die Delegierten für den Reparationsausschuß Dr. Schacht, Vögler, Melchior und Geheimrat Kastl teilnahmen, sowie die in Paris anwesenden Mitglieder der internationalen Handelskammer, u. a. Franz von Medelssohn, Karl Friedrich von Siemens, Dr. Silverberg und der österreichische Delegierte von Riedl. Nach dem Essen fand ein großer Empfang statt, zu dem viele Mitglieder der deutschen Kolonie geladen waren.

Ratefizierung des Litwinow-Protokolls durch das Präsidium des Zentral-Exicutiv-Komitees.

Moskau, 15. Februar. (R.) Das Präsidium des Zentral-Exekutiv-Komitees ratifizierte das Protokoll über die vorzeitige Inkraftsetzung des Kelloggpakts zwischen der Sowjetunion, Polen, Rumänien, Estland und Lettland.

Die geistlichen Orden in Frankreich

Paris, 15. Februar. (R.) Der Finanzausschuß der Kammer nahm einen sozialistischen Antrag auf Herausgabe der Bestimmung über die geistlichen Orden und Missionsgesellschaften über den Nachtragskredit an.

Fünf Leichen von der Besatzung der „Deister" angeschwemmt.

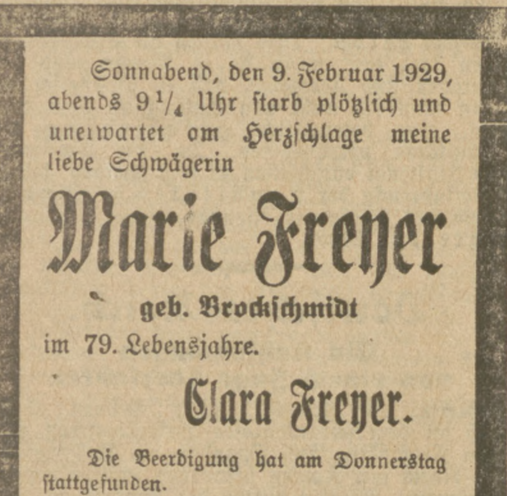
Paris, 15. Februar. (R.) Wie Havas aus Porto meldet, sind dort 5 Leichen von der Besatzung des untergegangenen deutschen Dampfers „Deister" angeschwemmt worden, darunter die des portugiesischen Lotsen.

Feuer infolge Kurzschlusses.

Madrid, 14. Februar. (R.) In Cuenca geriet in einem Hause der Transformator der elektrischen Lichtanlage in Brand, der auf das gesamte Gebäude übergriff. Als der Besitzer und seine Frau versuchten, die Leitung zu durchschneiden, wurden sie von dem elektrischen Schlage tödlich getroffen. Ein Hausangestellter, der den Körper eines Getöteten berührte, erhielt ebenfalls einen Schlag und wurde schwer verletzt.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Sonnabend, den 9. Februar 1929, abends 9 1/4 Uhr starb plötzlich und unerwartet am Herzschlage meine liebe Schwägerin

Marie Freyer
geb. Brockschmidt
im 79. Lebensjahre.

Clara Freyer.

Die Beerdigung hat am Donnerstag stattgefunden.

Kreditverein, Spółdz. z ogr. odp., Poznań

Zu der am
Sonnabend, den 2. März 1929, nachm. 5 Uhr
im grossen Saale des Logengebäudes, Grobla Nr. 25, in Poznań stattfindenden

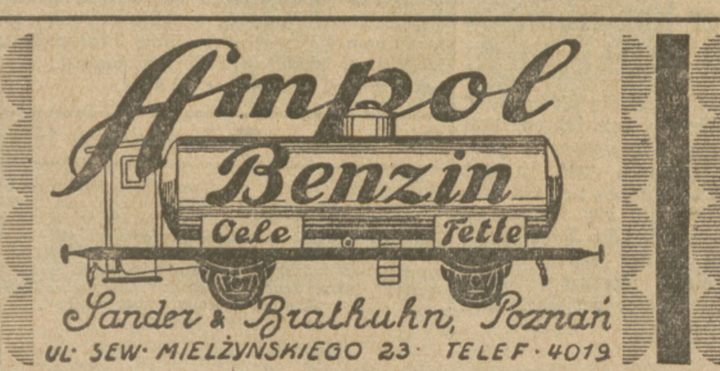
Mitgliederversammlung

des Kreditvereins, Spółdz. z ogr. odp. in Poznań werden unsere Genossen hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung, Geschäftsbericht, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung liegen zur Einsicht für unsere Genossen in unserem Geschäftslokal werktäglich von 9—13 Uhr aus.

Kreditverein, Spółdz. z ogr. odp.
Der Aufsichtsrat:
(—) **A. Handke**, Vorsitzender.





Bilanz per 30. 6. 1928.

Cukrownia — Zuckerfabrik Opalenica Sp. Akc. in Opalenica

Lfd. Nr.	Verzeichnis	Aktiva	
1	Kassa-Konto	20 391	20
2	Effekten-Konto	236 109	51
3	Inventuren-Konto	9 628 343	22
4	Konto-Korrent-Konto (Schuldner)	2 764 512	24
5	Grundstück-Konto	50 427	62
6	Gebäude-Konto	1 586 027	53
7	Maschinen- und Apparate-Konto	3 117 041	73
8	Schnitzeltrocknungsanlage-Konto	379 589	12
9	Eisenbahn-Konto	51 615	73
10	Elektr. Beleuchtungs-Konto	1	—
11	Beteiligungs-Konto	1	—
12	Laboratoriums-Konto	1	—
13	Mobilien-Konto	1	—
14	Gespann-Konto	1	—
15	Utensilien-Konto	1	—
16	Rüben-Konto-Korrent-Konto - Vorschuß an Plant.	1 184 539	75
17	Rübensamen-Konto	120 239	89
		19 138 843	54

Lfd. Nr.	Verzeichnis	Passiva	
1	Aktien-Kapital-Konto	1 440 000	—
2	Konto-Korrent-Konto (Gläubiger)	12 434 548	31
3	Akzepten-Konto:		
	a) Plantatoren-Kredit	2 053 000	—
	b) Waren-Akzepte	2 495 738	46
4	Reservefonds-Konto	280 246	38
5	Spezial-Reservefonds-Konto	44 882	10
6	Beamten-Pensionsfonds-Konto	6 514	57
7	Beamten-Spar-Konto	40 522	04
	Gewinnvortrag 1926/27	609	16
	Reingewinn 1927/28	342 782	52
		138 843	54

Opalenica, den 30. 6. 1928.

Cukrownia - Zuckerfabrik Opalenica Sp. Akc.

Der Aufsichtsrat: D. J. Pennock. Vorsitzender.

Der Vorstand: C. Jacobi. St. Niegolewski W. Steckel. Dr. H. Licinski.

Auf Grund der durchgeführten technischen Revision in der Cukrownia — Zuckerfabrik Opalenica Sp. Akc. für die Zeit vom 1. 7. 1927 bis 30. 6. 1928 wurde die Bilanz unter Zugrundelegung der Handelsbücher sowie der [illegible]eninventuren aufgestellt, deren Richtigkeit mit der obigen Bilanz hiermit bescheinigt wird.

Poznań, den 3. 10. 1928

„REWIZOR" Biuro Rewizyjno-Powiernicze
F. Stępniewski.
Zaprzysiężony Rewizor ksiąg i Rzeczoznawca na Obwód Sądu Okręgowego w Poznaniu.

Eröffnungs-Bilanz in Złoty

per 1. Juli 1928,
Gemäß Verordnung des Präsidenten der Republik Polen vom 22. März 1928 Gesetzblatt 38. Pos. 352
Cukrownia - Zuckerfabrik Opalenica Sp. Akc. in Opalenica

Lfd Nr.	Verzeichnis	Aktiva	
1	Kassa-Konto	20 391	20
2	Effekten-Konto	236 109	51
3	Inventuren-Konto	9 628 343	22
4	Konto-Korrent-Konto (Schuldner)	2 764 512	24
5	Gebäude-Konto	2 250 388	52
6	Grundstück-Konto	89 084	50
7	Maschinen- und Apparate-Konto	1 299 831	75
8	Schnitzeltrocknungsanlage-Konto	513 829	56
9	Eisenbahn-Konto	64 274	14
10	Beteiligungs-Konto	63 333	30
11	Laboratoriums-Konto	38 366	30
12	Mobilien-Konto	5 000	—
13	Utensilien-Konto	10 000	—
14	Gespann-Konto	3 000	—
15	Elektr. Beleuchtungs-Konto	25 000	—
16	Rüben-Konto-Korrent-Konto - Vorschuß an Plant.	1 184 539	75
17	Rübensamen-Konto	120 239	89
		21 316 243	98

Lfd Nr.	Verzeichnis	Passiva	
1	Aktien-Kapital-Konto	3 600 000	—
2	Reservefonds-Konto	297 646	82
3	Spezial-Reservefonds-Konto	44 882	10
4	Beamten-Pensionsfonds-Konto	6 514	57
	Konto-Korrent-Konto (Gläubiger)	12 434 548	31
	Akzepten-Konto:		
	a) Plantatoren-Kredit	2 053 000	—
	b) Waren-Akzepte	2 495 738	46
	Beamten-Spar-Konto	40 522	04
	Gewinnvortrag 1926/27	609	16
	Reingewinn 1927/28	342 782	52
		21 316 243	98

Opalenica, den 27. 10. 1928.

Cukrownia - Zuckerfabrik Opalenica Sp. Akc.

Der Aufsichtsrat: D. J. Pennock. Vorsitzender.

Der Vorstand: C. Jacobi. St. Niegolewski W. Steckel. Dr. H. Licinski.

Obige Eröffnungsbilanz per 1. 7. 1928 in Złoty wurde umgerechnet auf Grund der Abschluß-Bilanz per 30. 6. 1928. Gemäß Verordnung des Präsidenten der Republik Polen vom 22. 3. 1928, Gesetzblatt Nr. 38, Position 352, was hiermit bescheinigt wird.

Poznań, den 8. 11. 1928.

„REWIZOR" Biuro Rewizyjno-Powiernicze
F. Stępniewski
Zaprzysiężony Rewizor ksiąg i Rzeczoznawca na Obwód Sądu Okręgowego w Poznaniu.

Bilanz der Poznańska Spółka Okowiciana per 31. 8. 1926.

Spółdz. dla zbytu okow. z ogr. odpow. w Poznaniu

Aktiva	zł	gr
1. Kasse	3 267	89
2. Banken	99 145	77
3. Wertpapiere	522 231	44
4. Schuldner	199 135	44
5. Składnica der P. S. O.	28 134	95
6. Anteil im Zach. Polsk. Zjedn. Spirytusowe	372 000	00
7. Anteil im „Polski Spirytus"	300 000	00
8. Inventar	1	00
	1 523 916	49
Garantieschuldner	1 495 000	—

Passiva	zł	gr
1. Mitgliederguthaben	635 504	39
2. Reservefonds	24 222	57
3. Spezialreservefonds	120 204	25
4. Gläubiger	725 123	61
5. Brennereiunterrichtskonto	5 658	41
6. Konto „Separato"	767	42
7. Reingewinn per 31. 8. 26	12 435	84
	1 523 916	49
Garantiegläubiger	1 495 000	—

Gewinn- und Verlustrechnung.

Verlust	zł	gr
1. Geschäftsunkosten	80 626	38
2. Kosten der Rada Nacz. Przem. Gorz. Roln.	40 336	—
3. Reingewinn per 31. 8. 26	12 435	84
	133 398	22

Gewinn	zł	gr
1. Übertrag vom Jahre 1924/25	5 991	16
2. Zinsenkonto	127 407	06
	133 398	22

Bilanz der Poznańska Spółka Okowiciana per 31. 8. 1927.

Spółdz. dla zbytu okow. z ogr. odpow. w Poznaniu

Aktiva	zł	gr
1. Kasse	2 175	77
2. Banken	150 570	82
3. Wertpapiere	531 823	45
4. Schuldner	149 066	58
5. Składnica der Pozn. Spółka Okowiciana	41 686	40
6. Anteil im Zach. Polsk. Zjedn. Spyritus.	372 000	—
7. Anteil im Polski Spyritus	300 000	—
8. Inventar	1	—
	1 547 324	02
Garantieschuldner	1 450 000	—

Passiva	zł	gr
1. Mitgliederguthaben	625 706	87
2. Reservefonds	25 466	15
3. Spezialreservefonds	120 204	25
4. Gläubiger	759 222	45
5. Brennereiunterrichtskonto	3 935	89
6. Konto „Separato"	767	42
7. Reingewinn per 31. 8. 1927	12 020	99
	1 547 324	02
Garantiegläubiger	1 450 000	—

Gewinn- und Verlustrechnung.

Verlust	zł	gr
1. Geschäftsunkosten	72 086	08
2. Kosten der Rada Nacz. Przem. Gorzelń Roln.	44 152	10
3. Reingewinn	12 020	99
	128 259	17

Gewinn	zł	gr
1. Übertrag vom Jahre 1925/26	11 192	26
2. Zinsenkonto	117 066	91
	128 259	17